

Beiträge zur Kenntnis der paläarktischen und einiger äthiopischer Faltenwespen.

(Hym. Vespidae)

Von P. Blüthgen in Naumburg (Saale).

I. Beiträge zur Synonymie.

Eine größere Anzahl synonymischer Feststellungen habe ich bereits in dem „Systematischen Verzeichnis der Faltenwespen Mitteleuropas usw.“ („Konowia“ Bd. XVI. 1937, Heft 3/4 (1938) pg. 270 ff.) und in den „Beiträgen zur Kenntnis der paläarkt. Eumeniden“ (Deutsch. Ent. Zeitschr. Jahrg. 1938, Heft II, pg. 434 ff.) veröffentlicht. Nachstehend wird das Ergebnis weiterer Ermittlungen mitgeteilt:

1. *Parodynerus sericans* Pérez (1895 ♂) = *Leptochilus cruentatus* (Brullé) (1840 ♀) ♂.
2. *Odynerus (Lionotus) Sazi* Dusmet (1909 ♀) = *Leptochilus duplicatus* (Klug) (1835 ♀).

Die Type von *d.* befindet sich im Berliner Zoolog. Museum. Von *S.* lagen mir vom Autor bestimmte Stücke vor. Auf einem der Namenszettel befindet sich der Zusatz „*alpestris* A. A. nec Sauss.“ Auch L. Berland identifiziert *Sazi* mit *alpestris* André (1928 pg. 57), indem er richtigstellt, daß die in der Beschreibung erwähnte lebhaft rote Färbung der Zeichnungen der Type offensichtlich die bekannte Cyankaliverfärbung sei. Andererseits hat aber Dusmet 1917 der Beschreibung des marokkanischen *Od. (Lion.) Weddigeni* folgende Bemerkung beigefügt: Die Mehrzahl der spanischen *alpestris* entsprächen der Beschreibung des „*Od. alpestris* Sss.“ bei André, aber nicht der Originalbeschreibung Saussure's. (mit Ausnahme eines Exemplars von Katalonien,) sie glichen den von ihm mit dem Namen *Weddigeni* belegten Stücken, und dieser Name sei mit *alpestris* André (nec Sauss.) als Synonym zu vereinigen. Ich habe *Weddigeni* noch nicht gesehen, aber die Beschreibung paßt durchaus auf *duplicatus*. Wahrscheinlich hat die von ihm nicht erkannte Verfärbung der Zeichnungen bei der Type von *Sazi* den Autor seinerzeit verhindert, die Artgleichheit von *W.* mit *S.* zu erkennen.

Neuerdings, wohl infolge der Aufklärung dieser Färbung durch Berland, hat auch Dusmet spanische *duplicatus* mit gelben Tergit- und Pronotumbinden als „*Sazi*“ bestimmt, nachdem er bereits 1928 („*Eos*“ IV. pg. 103) nach einem Meinungsaustausch mit Berland *Sazi* für identisch mit *alpestris* André erklärt und hinzugefügt hatte, daß die Färbung der Zeichnung von *S.* von gelb bis rot sehr veränderlich sei.

3. *Odyn. (Lionotus) Weddigeni* Dusmet (1917 ♀ ♂) = *Leptochilus duplicatus* (Klug) 1835. Vgl. bei Ziffer 2.
4. „*Odyn. limbiferus Mor. var.*“ Morawitz (1868 ♀ ♂) = *Leptochilus duplicatus* (Klug) 1835. Diese von Morawitz bei Nizza gefundene vermeintliche Varietät von *limbiferus* ist nach der Beschreibung wohl sicher *duplicatus*.
5. *Odyn. (Leptochilus) duinensis* Giordani Soika (1938 ♀) = *Leptochilus (Lionotulus) crassipunctatus* (Maidl) (1922 ♀).

Die Beschreibung von *d.* (Boll. Soc. Venez. St. Nat. II. 1. 1938 pg. 4) paßt völlig auf *cr.*, dessen von Spalato (Split) stammende Type mir vorlag und von dem ich auch einige Stücke (♀ ♀) von der Insel Krk (Veglia) durch L. Mader (Wien) erhielt. Es kommen auch Exemplare des ♀ vor, bei denen das Pronotum vorn beiderseits neben dem Vorderende des Mesonotums einen gelblichweißen Fleck hat: 1 ♀ von Duino bei Triest in der Sammlung von Herrn J. Heinrich (Aschaffenburg).

Von Mader bekam ich nachträglich auch das ♂ dieser Art in 2 Exemplaren, die er im Sommer 1938 ebenfalls auf Krk gesammelt hat. Das ♂ stimmt morphologisch mit dem ♀ überein. Seine spezifischen Merkmale sind aus der Gegenüberstellung unten zu ersehen. Der Allotypus befindet sich in der Maderschen, der Allo-Paratypus in meiner Sammlung.

Crassipunctatus ist mit *membranaceus* Mor. ganz eng verwandt und diesem auch außerordentlich ähnlich. *Membranaceus* ist von Morawitz 1867 (Horae IV pg. 135) als *Lionotus*-Art nach dem ♀ von Sarepta beschrieben worden. 1895 (Horae XXIX. pg. 484) hat der Autor ihn in die 1874 von Thomson aufgestellte Gattung *Microdynerus* gestellt und zugleich dort das vermeintliche ♂ nach Exemplaren von Tschemachlinskaja (Transkaukasien) beschrieben. Dieses ♂ gehört jedoch nicht zu *membranaceus*. Das war schon deshalb zu vermuten, weil es sich nach der Beschreibung in der Struktur des Pronotumvorderrandes und des eingedrückten Endes des 2. Tergites grundlegend vom ♀ unterscheidet, und ich bin auch in der Lage, das richtige ♂ von *membr.* bekannt zu machen. Das eine Exemplar fand ich in der v. Schultheßschen Sammlung, es hat den Fundort Sarepta, (stammt also

vom typischen Fundort des ♀,) und war als „*alpestris* Sss.“ bestimmt. Das andere mir vorliegende Stück ist von G. Kostylev am 8. 8. 1927 bei Karadagh (Krim) gesammelt und von ihm richtig als *membr.* ♂ bestimmt; zugleich mit dem ♂ erhielt ich von demselben Fundort das ♀ in einem Exemplar (5. 8. 1927, Kostylev leg. und det.). Da diese beiden ♂♂ mit einander in allen wesentlichen Punkten übereinstimmen und auf das unzweifelhaft dazu gehörige ♀ die Beschreibung durchaus paßt, besteht für mich kein Zweifel, daß es sich um *membr.* ♀ ♂ handelt, Kostylev hat in „Materialien zur Kenntnis der Vespidenfauna der östlichen Krim“. („Ent. Mitt.“ XVII. Nr. 6. 1928. pg. 406) berichtet, daß die Art dort im Otuzy-Tal, bei Karadagh und in der Enishary-Bucht auf *Linaria genistaefolia* sehr zahlreich anzutreffen gewesen sei. Ihm scheint aber entgangen zu sein, daß die Beschreibung des ♂ in Horae 1895 auf dieses ♂ absolut nicht paßt. Die Merkmale des richtigen ♂ ergeben sich aus der nachstehenden Vergleichung. Als Allotypus habe ich das ♂ von Sarepta, als Allo-Paratypus das ♂ von Karadagh (Mus. Moskau) bezeichnet. Das von Morawitz beschriebene ♂ gehört nach der Gestaltung des Fühlerendgliedes und nach der Struktur der Endpartie des 2. Tergites zweifellos zur *regulus*-Gruppe, vielleicht zu *wuczeticzi* (cf. unten Ziff. 11).

Die Unterschiede zwischen *crassipunctatus* und *membranaceus* sind nach diesem Material folgende:

membranaceus

♀

Vorderrand des Pronotums, genau von oben gesehen: gerade, mitten leicht ausgerandet; von etwas weiter vorn her gesehen: flach konkav; Schultern merklich spitzer (etwas weniger als 90°); Saum des Vorderrandes als dünne, gelblich durchsichtige, mitten flach ausgerandete Leiste hochgezogen.

Kopf, von oben gesehen, etwas breiter und dünner; Gesicht etwas breiter als lang. (Länge zur Breite = 66:73); Kopfschild im Profil in der unteren Hälfte gewölbt, Ausschnittbreite im Verhältnis zum Abstand der Fühlerwurzeln = 6:9, seine Tiefe 3, die ihn seitlich begrenzenden Zähne etwas kürzer; Länge des Kopfschildes zur Breite = 25:32. Der stufenartige Absatz des Endes des 2. Tergites ist tiefer, der gelblich durchscheinende Endsaum ist in seiner ganzen Ausdehnung mit länglichen, nicht ganz bis zum Endrand reichenden Eindrücken besetzt, (ähnlich wie bei *regulus*, aber

crassipunctatus

♀

Vorderrand des Pronotums, genau von oben gesehen: flach konvex; von etwas weiter vorn gesehen: gerade; Schultern etwa rechtwinklig (wenig mehr als 90°); Saum des Vorderrandes nur gering entwickelt, dunkel.

Kopf von oben gesehen, etwas schmaler und dicker; Gesicht kreisrund (Länge zur Breite = 64:63); Kopfschild im Profil in der unteren Hälfte flacher, Ausschnittbreite im Verhältnis zum Abstand der Fühlerwurzeln = 5,5:9, seine Tiefe 2,5, die ihn seitlich begrenzenden Zähne spitz ausgezogen; Länge des Kopfschildes zur Breite = 25:31.

Der stufenartige Absatz des Endes des 2. Tergites ist flacher; der gelblich durchscheinende Endsaum ist nur ganz an seiner Basis mit feinen, flachen, runden Punkten besetzt, (ähnlich wie bei *alpestris*)

ganz flach und obsolet und nur gegen das Licht gesehen deutlich werdend.)

Behaarung des Augenausschnittes blaß golden. Behaarung von Kopf und Thorax oberseits um fast die Hälfte länger.

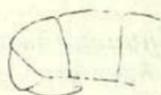
Kopfschild an der Basis mit gelblichweißem Fleck; Schildchen hinten mit ebensolcher Querbinde.

Punktierung des Pronotums, des Mesonotums und der Tergite im Verhältnis etwas stärker, auf letzteren auch dichter und auf dem 2. Tergit auch etwas tiefer.

♂

Wie das ♀, mit folgenden Zusätzen: Gesicht: Länge zur Breite = 61:65; Kopfschild: Länge zur Breite = 25:27; Ausschnitt im Verhältnis zum Abstand der Fühlerwurzeln = 5:7,5; seine Tiefe 3.

Endglied der Fühlergeißel länger, von oben gesehen schmaler und länger, von der Seite gesehen dünner und gebogener; es reicht etwas über die Basis des 10. Geißelglieds hinaus:



Tarsen länger und schlanker: Länge zur Breite (Tarsen der Hinterbeine) bei Glied 1 = 22:3,5; 2 = 9:2,25; 3 = 7:2. Länge der Hinterschiene = 38. ¹⁾

Tarsen hell rostgelb, (die Endglieder bläßer als der Basitarsus.)

Schildchen ohne oder mit heller Zeichnung; Tergit 1 seitlich vor der Endbinde mit lichtem Fleck oder Querstreifen.

Die ♂♂ beider Arten stimmen in folgendem mit einander überein: Kopfschild sehr dicht und sehr kurz silbern beborstet, elfenbeinweiß, am freien Teil sehr schmal bräunlich (*m.*) oder schwarz (*cr.*) gesäumt, bei *cr.* an den Seiten + breit schwarz; Schaftvorderseite elfenbeinweiß, Geißel schwarz, die letzten Glieder gebräunt; Pronotum mit gelblichweißem, seitlich + abgekürzter und mitten unterbrochener

¹⁾ Die Maße der Tarsenglieder sind mit dem Mikrometer auf der Außenseite genommen, und zwar die Breite beim Basitarsus mitten, bei den folgenden Gliedern am Ende.

Behaarung des Augenausschnittes silbern.

Kopfschild und Schildchen nicht hell gezeichnet, oft auch das Pronotum ganz schwarz.

♂

Wie das ♀, mit folgenden Zusätzen: Gesicht: Länge zur Breite = 59:57; Kopfschild: Länge zur Breite = 24:24; Ausschnitt im Verhältnis zum Abstand der Fühlerwurzeln = 5:7; seine Tiefe 3,5

Endglied der Fühlergeißel viel kürzer, von oben gesehen, rundlich dreieckig, von der Seite gesehen kurz und dick; es reicht nicht ganz bis zur Basis des 10. Geißelglieds:



Tarsen kürzer und gedrungener: Länge zur Breite (Tarsen der Hinterbeine) bei Glied 1 = 21:3,5; 2 = 7:2; 3 = 6,5:2. Länge der Hinterschiene 35.

Tarsen III braun, (Basitarsus dunkelbraun, die folgenden Glieder allmählich lichter,) unterseits rostgelb; Tarsen II und I rostgelb.

Schildchen ohne helle Zeichnung; Tergit 1 nur mit weißer Endbinde.

Binde; Flügelschuppen weiß, mit durchscheinend bräunlichem Mittelfleck und Randsaum; Tergit 1 und 2 mit schmaler, weißer Endbinde, Sternit 2 mit kleinem weißen Seitenfleck, der bei *cr.* auch fehlen kann; Schenkel schwarzbraun, ihr Ende (III und II sehr wenig, I mehr) und die Schienen gelb; Flügel ziemlich gebräunt, Adern und Mal dunkelbraun; Fühlergeißel kurz, stark keulenförmig, (Länge zur Endbreite bei *cr.* bei Glied 2 = 6:5,25; 3 = 5,75:6; 4 = 5:7).¹⁾ die Bildung des Mittelsegments ist bei beiden Geschlechtern der beiden Arten ähnlich der von *alpestris*.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß das von André 1884 pg. 726 als „*membranaceus* ♀“ beschriebene Insekt nicht zu dieser Art gehört. Seine Beschreibung ist nach einem in der von Radoszkowski'schen Sammlung steckenden ♀ von Taschkent gefertigt, das von ihm als „*m.* ♀“ bezettelt worden ist. Es handelt sich um eine unbenannte Art, die ich *Leptochilus sarticus* nenne und an anderer Stelle ausführlicher und genauer, als es durch André geschehen ist, beschreiben werde.

6. *Odynerus superciliatus* (Pérez i. l.) Dusmet (1928 ♂) = *Leptochilus superciliatus* (Dusmet).

Dank der Freundlichkeit von Herrn Paul Roth (Oran) konnte ich die Type untersuchen. Die Beschreibung dieses ♂ („Eos“ IV. 1928. pg. 103 f.) ist insofern falsch, als das eingedrückte blasse Ende des 2. Tergites keineswegs eine das Tegument „durchbohrende“ Punktierung aufweist, wie es bei *gallicus* und *perforatus* der Fall ist, sondern nur seitlich ganz an seiner Basis eine feine, ganz obsolete, oberflächliche Punktierung, die auch durch die Lupe nur schwer zu erkennen und kaum so entwickelt wie bei *alpestris* ist. Ähnlichkeit mit jenen beiden Arten besteht überhaupt nicht.

Das ♀ dieser Art steckt in 2 Exemplaren mit denselben Funddaten, wie das ♂, nämlich „Biskra, fin avril. 1895, Dr. A. Chobaut“ in der Roth'schen Sammlung, das eine davon von J. Pérez und beide von Dusmet als „*alpestris* Sss.“ bestimmt (cf. „Eos“ ibi. pg. 103).²⁾ Es ist geradezu er-

¹⁾ Die Maße der Geißelglieder sind mit dem Mikrometer auf der Vorderseite genommen und zwar die Länge der unteren Kante des Gliedes, die Breite am Ende des Gliedes quer.

²⁾ Es mag in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß das von Pérez und von Dusmet als „*exilis* H.-Sch.“ bestimmte *Microdynerus*-♂ von Téniet-el-Haad (l. c. pg. 103) in Wahrheit zu *Microd. Abd-el-Kader* (Sss.) gehört. Hierzu ist zu bemerken, daß das ♂, das von Lucas (als „*bivittatus* Lep.“ ♂) beschrieben und von Saussure als „*Abd-el-Kader* ♂“ angenommen worden ist, gar nicht zu *Abd-el-Kader* gehört und überhaupt kein *Microdynerus*, sondern ein *Leptochilus* ist, sehr wahrscheinlich das ♂ von *Hannibal*. Das echte ♂ von *Abd-el-Kader* liegt mir auch in weiteren Stücken vor, ich werde es an anderer Stelle beschreiben.

staunlich, welche Confusion um *alpestris* entstanden ist! Das ♀ ist *Hannibal* (Sss.) ♀ täuschend ähnlich, unterscheidet sich aber leicht durch die Färbung, (Fühlerschaft rostrot, hinten schwarz, bei *H.* einheitlich schwarz; Schenkel ausgedehnt, Schienen und Tarsen völlig rot, nur das Krallenglied der Mittel- und Hinterbeine dunkelbraun, bei *H.* dagegen Beine braunschwarz, nur die Kniee, die Basis und das Ende der Schienen (sehr schmal) und die Unterseite der Tarsen rostrot,) und morphologisch durch die enorm vergrößerten und weitläufig lang behaarten Lippentaster, deren 1. Glied etwa so lang wie der Fühlerschaft, das 2. Glied $\frac{2}{3}$ so lang, das 3. Glied etwas kürzer, das 4. sehr kurz ist. Die Beschaffenheit der Labialtaster ist ungefähr ebenso wie bei dem ♀ des von Jbiza (Pityusen) beschriebenen *ibizanus* (Schulth.) („Eos“ X. 1934. pg. 152 ♀ ♂)¹⁾, mit dem *superciliatus* ♀ auch darin übereinstimmt, daß die Oberkiefer auf der Unterseite am Außenrand eine Reihe langer, steifer, nach unten gerichteter Borsten tragen, aber *ibizanus* ♀ hat, — außer anderen Unterschieden, auf die hier einzugehen sich erübrigt, — im Profil am Ende verdickte und abgerundete Kopfschildendzähne, während diese bei *sup.* im Profil normal dünn und zugespitzt sind. (Das ♂ *ibizanus* hat einen elliptisch geformten Basitarsus der Hinterbeine, außerdem sind die Beine auch anders gefärbt als bei *sup.*) *Superciliatus* ♀ ♂ erhielt ich auch durch Herrn Dr. R. Meyer (Darmstadt) von Biskra. Es ist zu vermuten, daß der von Edw. Saunders für Biskra genannte „*Od. Hannibal* Sss.“ („Trans. Ent. Soc. London“ 1905. pg. 414) hierher gehört. Dr. R. Meyer traf ihn auch in Tunesien bei der Stadt Tunis (1 ♂). Als Allotypus bezeichne ich 1 ♀ von Biskra in meiner Sammlung, als Allo-Paratypen je 1 ♀ in den Sammlungen von Dr. R. Meyer und Dr. von Schulthess und die 2 ♀ ♀ in der Sammlung von Herrn P. Roth, alle 4 von demselben Fundort.

7. *Odynerus (Microdynerus) robustus* (Dusmet) Giord. Soika (1903 ♀; 1937 ♀ ♂) = *Leptochilus robustus* (Dusm., G. S.)

Dusmet hat 1903 diese Art nach dem ♀ als Varietät von *Microdynerus timidus* (Sss.) beschrieben. Giordani Soika hat 1937 (Boll. Soc. Ent. Ital. LXIX. Nr. 7. pg. 109) durch Untersuchung typischer Exemplare festgestellt, daß es sich um eine eigene Art handelt, und hat dort auch das ♂ bekannt gemacht. Dabei ist ihm allerdings in der Gegenüberstellung der Merkmale der ♂ ♂ beider Arten ein Versehen unterlaufen, da er das Schildchen und Hinterschildchen für *timidus* als mit gelblichweißen Binden versehen, für

¹⁾ *Lept. ibizanus* kommt übrigens auch in Nordspanien vor: 1 ♀ 1 ♂ von Barcelona in der Sammlung von Dr. von Schulthess.

robustus als schwarz angibt, während tatsächlich *timidus* stets schwarzes Schildchen und Hinterschildchen besitzt. Wenn also *robustus* ♂ weißlich gezeichnete Schildchen hat, kann diese Art kein *Microdynerus* sein, gehört vielmehr zweifellos zu *Leptochilus*. Ich habe sie bisher nicht zu sehen bekommen.

8. *Pterochilus modestus* Kostylev (1935 ♀) = *Leptochilus* spec.?

Nach der Beschreibung (Arch. Mus. Zool. Un. Moscou I. 1934. (1935) pg. 119) erscheint es mir so gut wie sicher, daß dieses ♀ ein *Leptochilus* aus der Gruppe mit stark vergrößerten und lang behaarten Lippentastern ist. Dann würde der Name *modestus* zum Homonym mit *modestus* Saussure (1852 ♀, 1856 ♂) werden und vom Autor zu ändern sein.

9. *Odyn. Gallicus* Sauss. (1856 pg. 273 ♀) = *Leptochilus* (*Lionotulus*) *regulus* (Sauss.) (1856 pg. 247 ♀ ♂) var. Eine Type von *regulus* ♀ lag mir vor (Museum Nat. d'Hist. Naturelle in Paris, Nr. 882). *Gallicus* ♀ stimmt mit *regulus* morphologisch völlig überein, der einzige Unterschied ist, daß die Zeichnungen stark reduziert und nicht gelb, sondern gelblichweiß bis weiß sind. Eine größere Zahl von Exemplaren bietet aber über *perforatus* Dusmet alle möglichen Uebergänge zu *regulus*. Es ist dasselbe Verhältnis wie bei *Stenancistrocerus jucundus* (Mocs.), vgl. unten Ziff. 49.
10. *Odyn. (Lionotus) perforatus* Dusmet (1903 ♀) = *Leptochilus* (*Lionotulus*) *regulus* (Sauss.) (1856 ♀ ♂).

Mir lagen vom typischen Fundort (Los Molinos) 2 ♀♀ aus der Sammlung von Dr. von Schulthess vor, das eine mit einer Färbung, die genau so reich wie bei der vorerwähnten Type von *regulus* ist, das andere mit etwas weniger ausgedehnter gelber Zeichnung. Morphologisch bestehen keine Unterschiede. Giordani Soika hat deshalb 1937 mit Recht *perforatus* zu *regulus* gezogen. M. E. kann man *p.* nicht einmal als konstante Färbungsabänderung betrachten.

11. *Micodynerus wuczeticzi* Kostylev (1928 ♀) = *Leptochilus* (*Lionotulus*) *regulus* (Sauss.) 1856 var.

Nach der guten Beschreibung und nach den beigegebenen Zeichnungen als sicher anzunehmen.

12. *Odyn. (Lionotus) sulcigaster* Gribodo (1924 ♀) = *Pseudoleptochilus* *Frenchi* (Dusmet) 1917 ♀.

Nach der Beschreibung kann die Identität als sicher gelten. ¹⁾ Den blassen Fleck in der Augenausrandung hat Gribodo offenbar übersehen.

13. *Odynerus fulvus* Kostylev (1935 ♀ ♂) = *Euodynerus* (*Knemodynerus*) *aurantiacus* (Cameron) (1908 ♂) = *Euodyn.* (*Knemod.*) *excellens* (Pérez) (1907 ♀ ♂)?

Von *fulvus* lagen mir vor 1 vom Autor bestimmtes ♂ aus dem Bezirk Kerki (Sammlung Dr. von Schulthess), 1 ♂ von Karachi (ebendaher), 1 ♀ von Maskat (Südost-Arabien) aus dem Muséum Nat. d' Histoire Naturelle in Paris (Maindron leg., als *chloroticus* Spin.“ von du Buysson bestimmt) und 1 ♂ 1 ♀ von Amara (Mesopotamien) aus der Morice'schen Sammlung im Universitätsmuseum zu Oxford, (von Morice als „*Od. chloroticus* Spin.“ bestimmt und unter diesem Namen auch in Journ. Bombay Nat. Hist. Soc., vol. XXVIII. Nr. 1. 1921 pg. 193 erwähnt.) Die Beschreibung des *Rhynchium aurantiacum* Cam. von Deesa (ibidem, vol. XVIII. 1908. pg. 307 ♂) legte die Artgleichheit nahe, und diese wurde durch ein mir von Herrn Robert B. Benson bereitwillig zur Vergleichung zur Verfügung gestelltes ♂ der Typenserie (Deesa, 9. 01, Nurse leg.) bestätigt. Sehr wahrscheinlich ist auch *Lionotus excellens* Pérez 1907 (Bull. Sci. France Belgique. XLI. pg. 493 f.), ♀ von Dibba (Golf von Oman, Südost-Arabien), ♂ von Bahrein (Persischer Golf), dieselbe Art. Die Beschreibung paßt so durchaus, daß mir die Identität so gut wie sicher erscheint. Dann würde der Name *excellens* die Priorität haben. ²⁾

14. *Odynerus crenatus* Lep. var. *aegyptiaca* Schulth. (1928 ♀) = *Euodynerus* (*Knemodynerus*) *tectus* (F.) var. *aegyptiaca* (Schulth.)

Die Beschreibung („Eos“ IV. 1 pg. 77): „Kiefer, Fühler, Pronotum, Mesopleuren und Mittelsegment hellrot, ebenso die Einfassung der gelben Flecke auf den Schläfen; Hinterleibsbinden in der Mitte breit unterbrochen“ in Verbindung mit der Herkunft dieses ♀ (Aegypten) läßt klar erkennen, daß es sich nicht um eine Varietät von *crenatus*, (bei dem die Hinterleibsbinden nie unterbrochen sind,) handelt, sondern um eine Färbungsphase von *tectus*, mit der dessen Varietät *inclinans* G. S. (1935 ♂ ♀) zusammenfallen dürfte. Wo sich das typische Exemplar (Unicum) befindet, konnte mir Dr. von Schultheß leider nicht sagen.

15. *Odynerus pseudolateralis* Meade Waldo (1914 ♀ ♂) = *Euodynerus* (*Knemodynerus*) *pseudolateralis* (Meade Waldo).

¹⁾ Von Giordani Soika nach den Typen bestätigt (Boll. Soc. Venez. St. Nat. II. 1. 1938 pg. 5).

²⁾ L. Berland bestätigte mir die Identität des ♀ von Maskat mit der Type von *excellens* ♀.

Diese Art, die von Dr. von Schulthess (1922, 1928) und Giordani Soika (1934, 1935) als Varietät von *Odyn. meyeri* Cam. (1910) betrachtet wird, hat in Wahrheit mit *meyer* nichts zu tun, ebensowenig wie *meyer* var. *albolimbatus* Schulth. (1914), aber auch mit letzterem nicht. Vgl. die Fortsetzung dieser Arbeit.

16. *Rhynchium patrizi* Guiglia (1931 ♀, Giordani Soika 1934 ♂) = *Euodynerus stigma* (Saussure) (1863 ♂).

Mir lag von *patrizi* 1 ♀ von Aegypten (Natterer leg. 1858) aus dem Wiener Naturhistor. Museum vor, das von Giordani Soika 1933 so bestimmt und von ihm 1935 als „völlig mit der Type übereinstimmend“ bezeichnet worden ist; ein an der Nadel dieses Exemplares befestigter Zettel enthält den Vermerk von ihm „comparato all' olotipo e trovato morfologicamente identico; leggermente diversa la colorazione del 2. tergite.“ Im Berliner Zoolog. Museum stecken 1 ♀ 1 ♂ von Südwest-Sinai (Kneucker leg.), von denen das ♀ morphologisch und in der Färbung durchaus mit dem Wiener Stück übereinstimmt, nur fehlen ihm die 2 rotbraunen Punktflecken, die bei letzterem auf dem Enddrittel des 2. Tergites vorhanden sind; das ♂ gleicht in allem dem ♀, nur ist die gelbe Färbung des 3. Tergites mitten breit unterbrochen und auf Seitenflecke beschränkt. Aus dem Senckenbergischen Museum in Frankfurt a. M. lag mir eine Type („Paratypoid“ Nr. 112) von *stigma* ♂ aus der Rüppellschen Serie aus Abessinien vor, die nach Habitus, Körperbau und Struktur genau dasselbe Tier ist; das 2. Tergit hat die Färbung des Sinai - ♂, das 3. Tergit dieselbe wie die beiden ♀ ♀. Die beiden ♂ ♂ stimmen mit der Beschreibung von *patrizi* ♂ genau überein. Ich muß hiernach die Identität von *patrizi* mit *stigma* feststellen. Giordani Soika kannte letzteren 1934 noch nicht de visu (cf. pg. 57).

17. *Odynerus (Lionotus) edentatus* Kostylev (1929 ♂) = *Euodynerus murgabicus* (Rad.) (1893 ♀)?

Die mir vorliegende Type von *murgabicus* (Fundort Saraks, versehen mit dem Namen „Murgrabi“ von der Hand des Autors und einem Goldpapier-Typenzettel) stimmt ganz mit der Beschreibung überein. Dieses zur *Dantici*-Gruppe gehörige ♀ unterscheidet sich von allen anderen ♀ ♀ dieser Gruppe sehr auffällig durch 2 Merkmale: Der Kopfschild hat einen tief halbkreisförmigen, beiderseits von einem langen, scharf zugespitzten Zahn begrenzten Ausschnitt und ist oberhalb des Ausschnittes in dessen Breite bis fast zur Mitte hinauf kräftig und seitlich von der angrenzenden Seitenpartie fast kantig abgesetzt, eingedrückt; die Oberkiefer sind relativ kurz, außen viel mehr gebogen als bei den anderen Arten,

namentlich am Ende, und haben nur 3 Zähne, der mittlere ist flach stumpfwinklig und vom Basal- und vom Endzahn durch eine flach konkave Ausbuchtung getrennt. Es besteht also eine weitgehende Analogie mit den Kennzeichen von *edentatus*, übrigens auch insofern, daß der Kopf im Verhältnis zum Thorax merklich breiter als bei *Dantici* ♀ ist. Ich bin deshalb davon überzeugt, daß beide Arten zusammengehören.

18. *Odynerus bisstrigatus* Spinola (1808 ♀) = *Euodynerus* (*Pareuodynerus*) *notatus* (Jurine) (1807 ♀)

Nach der Beinfärbung in Verbindung mit den übrigen Angaben als sicher anzunehmen. Was Spinola l. c. als *Odynerus notatus* (Jur.) kennzeichnet, ist bestimmt nicht dieser, sondern eine in Italien nicht seltene Varietät von *Ancistrocerus renimacula* Lep., die ich 1938 var. *bistrigata* genannt habe.

19. *Odynerus* (*Lionotus*) *differens* Mor. (1895 ♀ ♂) = *Euodynerus* (*Pareuodynerus*) *posticus* (Herrich-Schaeffer) (1841 ♀) [*innumerabilis* (Sauss.)].

Die Beschreibung (Horae XXIX. pg. 478) paßt in allen Einzelheiten vollständig. Ueberdies steckt im Berliner Zoolog. Museum ein unzweifelhaftes ♂ *posticus* aus dem Kaukasus, der Heimat von *differens*.

20. „*Odyn. (Lionotus) Herrichii* Saussure var. *tricarinatus*“ Kokujev (1913 ♀) = *Pseudepipona tricarinata* (Kokujev).

Im Berliner Zoolog. Museum stecken 2 ♀ ♀ einer Wespe, auf welche die Beschreibung völlig paßt, das eine von Astrachan, das andere aus „Rußland“ (ohne genaueren Fundort, Pallas leg.) Danach ist *tricarinatus* eine eigene, sehr charakteristische Art. Sehr nahe muß ihr *Odyn. (Lionotus) Kozhevnikovi* Kostylev (1927 ♀ ♂) stehen, der ebenfalls zu *Pseudepipona* zu stellen ist.

21. *Odynerus rubiginosus* André (1884 ♀) = *Pseudepipona rubiginosa* (André).

Die im Physiograph. Museum der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Krakau in der v. Radoszkovski'schen Sammlung steckende Type trägt die Herkunftsangabe „Cauca. Mlokos.“, (sie ist also Radoszkovzki von L. F. Mlokosiewicz aus dem Kaukasus zugegangen und stammt wahrscheinlich von dessen Wohnort Lagodechi), einen Zettel mit dem Vermerk „n. sp.“ von der Hand Radoszkovskis und eine Etikette mit dem Artnamen von der Hand des Autors. Es

ist eine Pseudepipona aus der tripunctata-Gruppe, die in der Skulptur mit sellata (Mor.) ziemlich übereinstimmt.

22. *Odynerus ionius* Saussure (1856 ♀) = *Pseudepipona ionia* (Sss.).

Die im Naturhistor. Riksmuseum in Stockholm befindliche Type von Rhodus lag mir vor. Sie trägt einen vom Autor geschriebenen Zettel mit dem Namen „*joniensis* Sauss. n. sp.“ Außer diesem Stück sah ich Exemplare von Xanthus (1 ♀), Furnas (1 ♀), beide im Zool. Museum in Berlin, und von Ankara (1 ♀) im Senckenberg-Museum in Frankfurt a. M. Diese Art ist in der Ausdehnung der hellen (elfenbeinweißen oder stellenweise gelben) Zeichnung sehr veränderlich: Die Breite und Länge der Sinus-Binde wechselt; Stirnfleck, Basalflecken des Kopfschildes, 2 Flecke auf dem Pronotum (beiderseits des Vorderendes des Mesonotums) und ein Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren können vorhanden sein oder fehlen; die Binde des 1. Tergites kann seitlich stark oder auch nicht verbreitert sein; die Unterseite des Fühlerschaftes kann schmal rostrot gestreift oder ganz schwarz sein. Bei allen 4 Stücken sind Schildchen, Hinterschildchen, Mittelsegment, Tergite 4 bis 6 und Sternite 3 bis 6 sowie die Oberkiefer (außer dem roten Kaurand) nicht hell gezeichnet; die Schenkelenden (höchstens $\frac{1}{4}$), Schienen u. Tarsen sind dunkel rostgelb bis rostrot, die Schienen manchmal braun gestreift; Flügel stark gebräunt, mit violetter Schimmer, an der Basis nicht hell, Basal- und Radialzelle noch tiefer braun. Auffällig ist der starke Emailglanz des Kopfschildes; dieser ist oben zerstreut fein und flach punktiert, mit einer mikroskopischen, flachen Zwischenpunktierung, im übrigen mitten glatt und punktlos, nur an den Seiten mit einem Streifen ziemlich dichter und deutlicher Punktierung, auf der Endhälfte mit unregelmäßiger, teils dichter, teils weitläufiger Längsstreifung, auf der eingedrückten Mittelpartie dort außerdem mit zerstreuter, feiner, ganz obsoletter Punktierung. Gesicht nach unten nicht verjüngt, etwas länger als breit (53:52), Kopfschild so lang wie breit (24:24), Ausschnittbreite im Verhältnis zum Abstand der Fühlerwurzeln = 10:13, seine Tiefe 0,75; von den Seitenecken des Ausschnitts zieht sich ein stumpfer Kiel ein Stück weit hoch, zwischen diesen Kielen ist der Kopfschild eingedrückt. Scheitelgrube queroval, so breit wie der Abstand zwischen den hinteren Nebenaugen. Hinterschildchen mit krenulierter Oberfläche, die mitten konkav eingesenkt ist, sodaß beiderseits ein unregelmäßig krenulierter zahnartiger Höcker entsteht. Die unregelmäßig gezähnelten Schrägleisten der Seitenwände des Mittelsegments stehen hinten nicht zahnartig über das Profil der Rückwand vor.

23. *Rhynchium Ceperoi* Medina (1891) = *Pseudepipona sessilis* (Sauss.) (1852 ♀, Morawitz 1885 ♂).

Nach Dusmet (Act. Men. Prim. Congr. Nat. Espan., Zaragoza 1909, pg. 166).

24. *Odynerus Roccellae* Destefani (1889 ♀) = *Pseudepipona tripunctata* (Fabr.) (1787 ♀),

Nach der Beschreibung scheint mir die Identität völlig sicher. Die Zugehörigkeit von *tripunctata* zur Gattung *Pseudepipona* wurde von mir bereits auf Grund der Struktur der Rückwand des Mittelsegments vermutet; sie ergab sich vollends durch den Bau des Oberkiefer des ♂, das ich durch die Freundlichkeit von Dr. von Schulthess kennen lernte.

Ein durch seine abweichende Färbung sehr interessantes ♀ aus Südfrankreich (Beaumont-lès-Valence) sah ich in der Sammlung von Herrn Paul Roth (Oran): Einerseits ist die rote Zeichnung auf dem Thorax stark verdrängt (Schildchen und Hinterschildchen völlig schwarz, Mesopleuren nur mit einem kleinen Fleck auf dem oberen Abschnitt, Mittelsegment nur mit einem kleinen rundlichen Fleck auf den Seitenfeldern) und das 2. Tergit hat an der Basis eine schmale schwarze Querbinde, andererseits erstreckt sie sich auch auf das 3. und 4. Tergit (3 mit einer beiderseits ausgebuchteten Endbinde von mittlerer Breite, 4 am Ende mitten mit einem Querfleck).

25. *Odynerus canaliculatus* Saussure (1856 ♀) = „*Odynerus*“ *dimidiatus* Spinola (1833 ♀ ♂).

Auch hier läßt die Beschreibung Spinolas in Verbindung mit der Identität der Patria keinen Zweifel an der Artgleichheit. Weshalb Saussure den *Odyn. dimidiatus* in demselben Band (III) seines Werkes einmal (pg. 182 Nr. 76) zu *Rhynchium* und das andere Mal (pg. 260 Nr. 139) zu *Odynerus* (Division *Hypodynerus*) gestellt hat, ist nicht verständlich.

26. *Odynerus (Lionotus) Eatoni* E. Saunders 1905 (Transact. Ent. Soc. London, pt. IV, December 1905, ♀ ♂) = *Brachyodynerus binominatus* nom. nov.

Die anderweitige Benennung war erforderlich, weil der Autor bereits 1904 (Ent. Monthl. Mag. (2: ser.) vol. XV., pg. 203, Nr. 11) einen *Odynerus Eatoni* publiziert hatte, (der zu *Leptochilus* subgen. *Lionotulus* zu stellen ist). Die Typen von *Eatoni* 1905 konnte ich dank der Liebenswürdigkeit von Herrn Professor Dr. Hale Carpenter (Oxford) untersuchen. Es ist die Art, die Pérez i. l. „*tegularis* n. sp.“ genannt hat, (cf. Dusmet in „Eos“ IV. 1928. pg. 104), ich erhielt dankenswerter Weise von Herrn P. Roth (Oran) das fragliche Stück zur Untersuchung.

27. *Odynerus (Rhynchium) Priesneri* Giordani Soika (1935 ♀ ♂) = *Oplopus Eversmanni* Radoszkovski (1876 ♀) = *Odontodynerus Eversmanni* (Rad.).

Die Type des *Oplopus Eversmanni* aus der Sammlung des Autors liegt mir vor, sie ist als solche durch ein kleines kreisförmiges Stückchen Goldpapier gekennzeichnet und trägt einen kleinen weißen Zettel „Egypt“ und die Namensetikette in der Handschrift des Autors „eversman.“. Sie erwies sich überraschender Weise als ein ♀ *Odontodynerus Priesneri*, auf das ja auch die Beschreibung der Färbung völlig paßt. v. Radoszkovski hat das Stück aus der Eversmann'schen Sammlung erhalten, wie der von der Hand des letzteren stammende Zettel „Egypt“ zeigt, (daher offenbar der Dedicationsname.)

28. *Odynerus rubripes* André (1884 ♀) = *Odontodynerus orbitalis* (Herrich-Schaeffer) (1841 ♂).

Die Type steckt in der Radoszkovski'schen Sammlung in Krakau. Sie ist mit der Fundortsangabe „ORENB“. (Orenburg) auf einem roten Papierstreifen versehen und trägt von der Handschrift des Autors den Artnamen mit dem Zusatz „n. sp.“ Es ist ein normales ♀ *orbitalis*, morphologisch und im übrigen völlig mit Stücken aus der Umgebung von Wien (typischer Fundort von *orbitalis*) und aus Ungarn übereinstimmend, nur sind die Beine rot gefärbt, aber es ist, was der Autor nicht erkannt hat, das charakteristische eigenartige Rot von Cyankaliverfärbung. Uebrigens befindet sich auch 1 ♂ *orbitalis* von demselben Fundort mit demselben roten Zettel in der Radoszkovski'schen Sammlung, bei dem die Cyankalieinwirkung sich nur an einzelnen Beinen und nur stellenweise bemerkbar macht. Dieses ♂ zeigt ein weißliches Gelb, gehört also zu var. *Ballioni* (Mor.). Es ist von André als „*ionius* Sss. ♂“ bestimmt, eine Art, die zu der Gattung *Pseudepipona* gehört und völlig anders aussieht und deren ♂ bis jetzt noch nicht bekannt geworden ist.

29. *Odynerus (Lionotus) specificus* Mor. (1895 ♀ ♂) = *Odontodynerus vagabundus* (Dalla Torre) (1889 nom. nov. für *Od. vagus* Rad. 1886 ♀ ♂, nec Sauss. 1857 ♀).

Von *vagus* befindet sich die Type des ♀ in der Sammlung des Autors im Museum in Krakau, die Type des ♂ im Zool. Museum in Berlin. Erstere hat den Fundort „ASKABAD“ und einen kreisrunden Goldpapier-Typenzettel, das ♂ denselben Fundort und ein Etikett in der Handschrift des Autors „*vagus*“. Außer der Type des ♀ stecken in derselben Sammlung noch 6 ♀ ♀, (davon 1 mit ansehnlichem gelben Mesonotumfleck, wie die Type, und 2 mit der Andeutung

eines solchen), und 3 ♂♂. Auf dieses Material paßt die ausführliche und sehr genaue Beschreibung des obendrein von demselben Fundort stammenden *L. specificus* Mor. so ausgezeichnet, daß die Identität außer Frage steht.

Das Berliner ♂ habe ich in „Deutsch. Ent. Zeitschrift“ 1928 pg. 444 (Fußnote) als Lecto-Holotype bezeichnet, in der Annahme, daß der Autor keine Type bestimmt habe. Diese Voraussetzung entfällt, und als Arttypus hat das ♀ zu gelten. An derselben Stelle habe ich für dieses ♂ das Genus *Dichodynerus* aufgestellt. Die körperlichen Eigentümlichkeiten, die mir dazu Veranlassung gaben, haben sich leider teils als zufällige Bildung, teils als Folge mechanischer Einwirkung erwiesen: Die regelmäßige doppelt gebuchtete Punktlinie vorn auf dem 1. Tergit, die sich sogar genau mit dem Abbe'schen Apparat abzeichnen ließ, ist bei den anderen ♂♂ nicht vorhanden; die völlige Kahlheit des 3.—5. Sternites muß auf Abreibung der Behaarung beruhen, die bei der Präparation des Insekts zwecks Entnahme des Kopulationsapparates stattgefunden hat; die Struktur des Hinterschildchens ist zufällig atypisch. Die Gattung *Dichodynerus* ist deshalb als Synonym zu *Odontodynerus* zu stellen. 1)

Vagabundus gehört in die *orbitalis*-Gruppe, da das Mittelsegment im Profil etwas oberhalb der Seitenflügel einen kurzen, nach hinten gerichteten Vorsprung, (das Ende der Schrägleiste der Seitenwände,) zeigt und beim ♂ die mittleren Sternite (4 bis 6) am Ende beborstet sind, während sie in der *deflendus*-Gruppe auf der Basalhälfte behaart sind. Er ist von Morawitz (1895 pg. 445) mit *transitorius*, von Kostylev (1928) mit *jucundus* zu Unrecht identifiziert worden. Kostylev hat sicher nicht die wirkliche Type gesehen, sondern ein Exemplar von *ornatus*, denn die 32 Insekten, die neben der Type von *vagus* unter diesem Namen stecken, setzen sich zusammen aus 6 ♀♀, 1 ♂ *vagus*, 1 ♀ *tegularis* (Mor.), 7 ♀♀, 3 ♂♂ *ornatus*, 1 ♂ *Kokpeticus* (Rad.), 2 ♂♂ *askhabadensis* (Rad.), 5 ♀♀, 4 ♂♂ *deflendus* (Saunders), 1 ♀ *Barrei* (Rad.) und 1 ♀ *Crabro* spec. (!).

30. *Odynerus defractus* Buysson (1906 ♂) = *Odontodynerus jocosus* (Gerstäcker) (1871 ♂).

Die Type des letzteren befindet sich im Berlin. Zoolog. Museum. Die orangefarbene Färbung der Flecken des Mittel-

1) „Ein Unglück kommt selten allein“: Ich habe erst jetzt infolge eines Hinweises von anderer Seite bemerkt, daß ich auf Seite 460 meiner Arbeit im Manuskript vergessen habe, den ursprünglich für diese Gattung ausgewählten Namen „*Metastencistrocerus*“, den ich wegen der Schwerfälligkeit des Wortes durch „*Dichodynerus*“ ersetzt habe, zu berichtigen. Die relative Kürze der Zeit, die mir für den Aufbau und die Niederschrift der Arbeit zur Verfügung stand, mag das bedauerliche Versehen entschuldigen.

segments möchte ich für Cyankalifarbe halten, obwohl das Gelb der übrigen Zeichnungen unverändert ist. Eine derartige Verfärbung post mortem ist ja häufig nur partiell zu beobachten. Die Beschreibung von *defractus* läßt die Identität erkennen. *Od. jocosus* ist dem ♂ des ägyptischen *Odontodynerus Eversmanni* (Rad.) täuschend ähnlich, aber von ihm scharf geschieden, namentlich durch das viel kürzere Endglied der Fühler, das nur bis zur Basis des 10. Geißelgliedes reicht, (bei *Pr.* bis zur Basis des 9.), durch die auf der Endhälfte außen viel stärker gerundeten, dadurch dort breiteren Flügelschuppen und durch die äußerst grobe, tiefe und sehr dichte Punktierung des 3. Tergites.

Das von Saussure 1863 pg. 55 unter Nr. 51 erwähnte „*pavulus* Lep. var. ♂“ des Senckenberg-Museums aus Abessinien (Rüppell leg.) erwies sich als ein ♀ (nicht ♂!) von *Eversmanni* mit reicherer gelber Zeichnung, als ägyptische Stücke sie besitzen: Die Pronotumbinde ist nicht unterbrochen und reicht auf den Seitenlappen innen bis zu deren Hälfte, außen noch etwas weiter, die Pleuralflecken, die Schildchenbinde und die Flecken des Mittelsegments sind größer, die Rückseite des Hinterschildchens ist gelb, die Binden des 1. bis 5. Tergites sind breiter, (auf dem 1. Tergit ist der ganze horizontale Teil gelb mit einem schmalen Ausschnitt vorn mitten, auf dem 2. Tergit erreicht die Binde am Seitenrand die Tergitmitte,) das 6. Tergit ist fast ganz gelb, das 3. Sternit hat eine mitten unterbrochene Endbinde, das 4. Sternit beiderseits am Ende einen Flecken, die Schenkel haben keine Spur schwarzer Zeichnung, die Schenkelringe sind gebräunt, die Hüften II und III vorn gelb gefleckt; das Gelb ist auch satter, goldgelb.

Eine *Eversmanni* sehr ähnliche Art ist auch *Odontodynerus Chobauti* (Pérez i. l.) n. sp. ♀ ♂ von Südalgerien und Tunis. Er gleicht *Ev.* in dem im Verhältnis zu *deflendus* (Saund.) (*pavulus* Lep.) viel breiteren und kürzeren Gesicht und in der dichten, winzigen, silberweißen Pubeszenz der Augenausbuchtungen und der etwas spärlicheren und weniger auffälligen ebensolchen Pubeszenz der Stirnmitte und des Kopfschildes, die bei *deflendus* fehlen; er unterscheidet sich von *Ev.* so: Die Flügelschuppen sind nicht dicht und relativ stark, sondern sehr dicht fein punktiert; der Kopfschild ist schwächer punktiert, mit nur gering angedeuteter Runzelstreifung, sein Ausschnitt ist flacher; die Unterseite der Fühlergeißel ist schwarz; beim ♂ ist der Fühlerhaken viel kleiner und dünner, er reicht nur bis zum Ende des 9. Geißelgliedes.

Soviel hier über diese in den Sammlungen stets bekannte Art, von der mir 3 ♀♀ 3 ♂♂ von Biskra (1 ♀

2 ♂♂ in coll. P. Roth, von denen 1 ♂ von Pérez als „*Chobauti*“ bezettelt ist, ohne daß er eine Beschreibung veröffentlicht hätte, 2 ♀♀ 1 ♂ im Senckenberg-Museum in Frankfurt a. M.), 2 ♀♀ von Nefta 13(V. 13, Dr. Steck leg.), 1 ♂ von Tozeur (10. V. 13, Dr. v. Schulthess leg.) und 1 ♂ von Kairouan VII. 20, Santschi leg.) vorlagen. Typus und Allotypus im Senckenberg-Museum.

31. *Odyn. (Ancistrocerus) baluchistanensis* Cameron (1907 ♂ ♀) = *Odontodynerus vastificus* (Morawitz) (1895 ♂) = *Odontodynerus Barrei* (Radoszkovski) (1893 ♀).

Herr Robert B. Benson sandte mir 4 Faltenwespen von Quetta, die im Brit. Museum neben den beiden Typen von *bal.* unter dem Namen dieser Art stecken, 2 ♀♀ und 2 ♂♂. Das eine ♂ (5. 02) erwies sich als zu einer durch die sehr dichte grobe Punktierung des ganzen Körpers, die Form des 2. Tergites (im Profil ungewöhnlich stark gewölbt, vor dem kräftig aufgebogenen Ende zusammengezogen), die scharf zugespitzten Schultern (etwas spitzer als ein rechter Winkel) und die winzigen beiden Endglieder der Fühlergeißel des ♂ sehr charakterisierten Art gehörig, die nicht nur in diesen Einzelheiten, sondern auch im übrigen völlig mit der Beschreibung von *vastificus* übereinstimmt. Die beiden ♀♀ (5. 02 und 8. 03) gehören zu einer offenbar noch nicht beschriebenen *Nannodynerus*-Art. Das andere ♂ (6. 03) gehört zu einer ebenfalls noch nicht bekannten Art aus einer neuen Gattung, von der ich ein 2. männliches Stück aus Palästina (Jericho) der Güte von Herrn Dr. Enslin verdanke. Herr Benson war so freundlich, nunmehr die beiden Typen zu untersuchen, mit dem Ergebnis, daß bei diesen das Hinter schildchen beiderseits einen aufrechten Zahn trägt. Aber auch der Name *baluch.* kann nicht bestehen bleiben. Denn das ♂ von Quetta, mit *Barrei* ♀, — dessen gesamtes Typenmaterial (2 ♀♀ von Serax in der Sammlung des Autors, 2 ♀♀ ebendaher im Berliner Zoolog. Museum) mir vorliegt, dazu 1 ♀ von Askhabad in der Sammlung des Autors, — verglichen, erwies sich morphologisch und in der Zeichnung so völlig dem ♀ *B.* gleich, (außer daß bei letzterem der Kopfschild am Ende quer abgeschnitten ist,) daß an der Zusammengehörigkeit kein Zweifel möglich ist.

32. *Odyn. (Lion.) Ghigii* Gribodo (1924 ♀) = *Odontodynerus Alberti* (Dusmet) (1917 ♀ ♂)?

Die mir vorliegende Cotype von *Ghigii* von Tunis (coll. Gribodo) stimmt in der Färbung mit der Beschreibung des ♀ von *Alberti* so völlig überein, daß die Identität mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Leider hat Dusmet, wie meistens, so auch hier keine morphologischen Merk-

male genannt. *Alberti* soll *Cabrerae* Dsm. sehr nahe stehen. Das gilt auch für *Ghigii* ♀. *Cabrerae* ♀ unterscheidet sich von diesem morphologisch namentlich in folgenden Punkten: Das Gesicht ist nach unten stärker verschmälert; der Ausschnitt des Kopfschildes ist breiter (Verhältnis zum Abstand der Fühlergruben = 14:12, bei *Gh.* = 11,5:12), die Endhälfte des Kopfschildes ist auf der Mittelpartie etwas eingedrückt; die Zähne des Hinterschildchens sind stärker entwickelt; das 2. Sternit ist auf der Mitte der Basalhälfte viel stärker eingedrückt; die Punktierung der Thoraxoberseite und der ersten beiden Tergite ist etwa um die Hälfte gröber, auf letzteren auch zerstreuter. Außerdem sind die Tergitbinden und Tergitflecke satt zitronengelb gefärbt. Die Kopfschildmaße sind dieselben: Länge zur Breite bei *Cabr.* = 40,5:45, bei *Gh.* = 39,5:44; Tiefe des stumpfwinkligen Ausschnittes bei *Cabr.* 1,5, bei *Gh.* 1.

33. *Odyn. matritensis* Dusmet (1903 ♀) = *Odontodynerus Doursii* (Sauss.) (1856 ♂) ♀.

Nach Dusmet (Act. Mem. Pr. Congr. Nat. Esp., Zaragoza 1909, pg. 168).

34. *Od. atratus* Bernard (1934 ♀) = *Odontodynerus Doursii* (Sauss.) (1856 ♂) ♀.

Laut Richtigstellung durch den Autor (Bull. soc. Ent. France, vol. 39. 1934 pg. 61).

35. *Odynerus Raffrayi* Rad. (1876 ♂) = *Odontodynerus Raffrayi* (Rad.).

Typen (2 Exemplare) in der Sammlung des Autors.

36. *Odynerus (Lionotus) pretiosus* Dusmet (1928 ♀) = *Pseudodontodynerus* (nov. gen.) *pretiosus* (Dusmet).

Die von Biskra stammende Type lag mir aus der Sammlung von Herrn Paul Roth (Oran) vor. Diese Art zeigt zwar viel Aehnlichkeit im Habitus mit den Arten der Gattung *Odontodynerus*, unterscheidet sich aber von ihnen durch eine Mehrheit charakteristischer Merkmale, die in der Beschreibung nicht oder ungenügend hervorgehoben sind, sodaß es gerechtfertigt ist, für sie eine neue Gattung aufzustellen. Die Hauptunterschiede sind: Der Kopf ist, von oben gesehen, auffällig dünn und hinter den Augen stark verschmälert; von den Seitenecken des kaum angedeuteten Kopfschildausschnittes ziehen sich den Kopfschild bis zu etwa $\frac{2}{3}$ seiner Höhe hinauf 2 nach oben etwas divergierende Kiele, zwischen denen die Fläche des Kopfschildes eingedrückt ist; zu der groben Punktierung des Mesonotums, deren schmale bis lineare Zwischenräume zu geschlängelten Längsstreifen zusammenfließen, treten

hinten mehrere kräftige Kiele, ähnlich wie bei *Stenancistrocerus jucundus* (Mocs.); das Schildchen ist ungewöhnlich dick, kissenartig, sodaß seine rundlich abgestutzten Seitenwände sehr hoch sind, von oben gesehen erweitert es sich nach hinten mit geschwungener Seitenbegrenzung auffällig stark; das Hinterschildchen hat beiderseits einen sehr großen und kräftigen aufrechten Zahn, seine Rückwand ist, im Profil gesehen, etwas nach hinten geneigt; das Mittelsegment weist im Profil gesehen, an der Stelle, wo die abgerundeten Schrägleisten seiner Seitenwände die Rückwand erreichen, beiderseits einen kurzen, und ein Stück darunter (in der Mitte zwischen dem kurzen Dorn und den Basalseitenflügeln) einen langen Dorn auf, die horizontal nach hinten gerichtet sind; die Seitenflügel sind ungewöhnlich groß, der obere Lappen im Profil gesehen, dreieckig zahnförmig, außen gekielt; Tergit 2 im mittleren Teil der Mittellinie dachfirstartig gekielt. Die ganze Stirn ist dicht mit anliegenden, kurzen, silbergrauen Härchen bedeckt. (Flügelsschuppen wie bei *Odontodynerus deflendus* (Saund.) geformt, poliert, spärlich punktiert; Flügelgeäder wie bei *Odontodynerus*; Scheitelgrube klein, rund.)

Ein Teil dieser Merkmale findet sich bei gewissen äthiopischen „*Odynerus*“-Arten, ich habe aber keine Gattung oder Untergattung finden können, in der sie sämtlich oder überwiegend vereinigt wären.

Diese Art kommt auch in Palästina vor, wo Herr Dr. E. Enslin bei Jericho 1 ♀ erbeutete. Dieses unterscheidet sich von der Type nur dadurch, daß auf dem Kopf, dem Thorax und teilweise dem Hinterleib die rote Grundfarbe ausgedehnt durch schwarze ersetzt ist.

Es scheint sich um ein äthiopisches Faunenelement zu handeln.

Die Beschreibung ist in „Eos“ IV. 1928. pg. 101 f. veröffentlicht.

(Wegen des *ibid.*, pg. 102 von Dusmet als möglicherweise zu *pretiosus* ♀ gehörig bezeichneten ♂ vgl. Ziffer 67.)

37. *Odynerus (Lionotus) difficilis* Morawitz (1867 ♀ ♂) = *Nanodynerus fastidiosissimus difficilis* (Mor.)

Morawitz hat (*Horae* XXIX. 1895 pg. 462) mit Recht beanstandet, daß *difficilis* von André (1886 pg. 41) und von Dalla Torre (*Cat. Hym.*, 1894, pg. 66. — in „*Genera Ins.*“ 1904 ist er überhaupt nicht erwähnt.) für „artgleich mit *ephippium* (Klug) erklärt worden war. Denn *ephippium* ist dieselbe Art, die später von Saussure unter dem Namen *dubius* und von Morawitz unter dem Namen *opacus* beschrieben worden ist, (vgl. „*Konowia*“ Bd. XVI. Heft 3/4.)

1927. (1928). pg. 280 Fußnote 1,) während *difficilis* eine Rasse von *fastidiosissimus* (Sss.) ist. 1 ♀ von Sarepta, dem typischen Fundort von *difficilis*, mit der Etikette „*difficilis* Mor. ♀“ in der Handschrift des Autors, das auch völlig mit der Beschreibung übereinstimmt, stimmt im Habitus und auch sonst morphologisch völlig mit *fastidiosissimus* ♀ überein. Die einzige Abweichung besteht in der Färbung: Die Tergitbinden sind elfenbeinweiß, die Beine rostrot. Wenn Morawitz 1867 weitere Unterschiede darin sieht, daß Sinus- und Mittelsegmentflecken bei *diff.* fehlen und das Ende des 2. Tergites nicht aufgebogen sei, so ist dazu zu sagen: Sinusflecke fehlen auch bei *fastid.* ♀; das mir vorliegende ♀ von Sarepta hat kleine blaßgelbe Flecken auf den Seitenfeldern des Mittelsegments, umgekehrt kommen bei *fastid.* ♀ in derselben Population mit am Mittelsegment ausgedehnt gelb gezeichneten Stücken auch solche vor, bei denen die Zeichnung des Mittelsegments nicht ausgedehnter als bei jenem ♀ *diff.* ist; ein Unterschied in der Gestaltung des 2. Tergites besteht tatsächlich nicht. Nimmt man hinzu, daß das Vorhandensein eines großen Scheibenflecks auf dem 6. Tergit bei *diff.* ♀ sich auch nicht als konstantes Unterscheidungsmerkmal erweist, da auch bei *fastid.* ♀ in derselben Population neben Stücken mit schwarzem 6. Tergit solche mit kleinem gelben Fleck dort vorkommen, so bleibt als Unterscheidungskennzeichen nur die Färbung der Hinterleibszeichnung und der Beine. Das ist aber weiter nichts als eine örtlich bedingte Abweichung genau wie bei *Eumenes dubius sareptanus* oder wie bei *Stenancistrocerus transitorius* oder wie *Odontodynerus orbitalis* var. *Ballioni*.

38. *Od. (Lionotus) insularis* André 1883 ♀ ♂ = *Od. Maroccanus* Dalla Torre nom. nov. 1894 pg. 77 = *Od. insularis* André 1884 ♀ ♂ = *Od. insulicola* Dalla Torre nom. nov. 1894 pg. 74 = *Nannodynerus fastidiosissimus* (Saussure) (1856 ♀ ♂).

Insularis André 1884 ist dasselbe Insekt wie *insularis* André 1883. Die Aenderung des von Smith 1858 bereits vergebenen Namens hatte deshalb nur einmal zu erfolgen. Im Berliner Zool. Museum befindliche Stücke von *insularis*, die vom Autor stammen, stellen die Artgleichheit mit *fastidiosissimus* klar, auf den überdies die Beschreibung durchaus paßt. André hat bekanntlich *Pseudepipona lativentris* (Sss.) für *fastidiosissimus* gehalten; daher erklärt es sich, daß er den echten *fastidiosissimus* nicht erkannt hat.

39. *Od. ferrugineitarsis* Destefani (1889 ♀ ♂) = *Nannodynerus fastidiosissimus* (Saussure) (1856 ♀ ♂)?

Die Beschreibung paßt sehr gut. Die Typen sind, soviel ich habe in Erfahrung bringen können, leider der Zerstörung anheimgefallen.

40. *Odyn. punctuosus* Ferton (1901 ♀ ♂) = *Nannodynerus fastidiosissimus laborans* (Costa) (1882 ♂, 1883 ♀, als Art beschrieben.)

Die Beschreibung des korsikanischen *p.* deckt sich mit der des sardinischen *l.*, den ich durch Fräulein Dr. Guiglia kennen lernte. L. Berland betrachtet *p.* als Varietät von *fastidiosissimus*. Er ist mit diesem auch sehr nahe verwandt, ist aber mindestens als gute Subspecies aufzufassen.

41. *Odynerus (Lionotus) nigricornis* Morawitz (1885 ♀ ♂) = *Nannodynerus* (?) *binominatus* nom. nov.

Die Aenderung des Namens war wegen Homonymie mit *Od. nigricornis* Curtis 1826 (= *Ancistrocerus callosus* Thomson 1870) erforderlich. (Der Curtis'sche Name fehlt im Cat. Hym. von Dalla Torre.) Ob die Art zu *Alloodynerus* oder zu *Nannodynerus* gehört, ist aus der Beschreibung nicht mit Sicherheit zu entnehmen; nach den ergänzenden Angaben des Autors in *Horae* 1895 pg. 461 über den Fühlerbau des ♂ dürfte es sich ziemlich sicher um einen *Nannodynerus* handeln.

42. *Odyn. (Lion.) germanicus ponticus* Kostylev (1928 ♀) = *Nannodynerus Chevrieranus* (Sss.) var. *pontica* (Kost.).

Daß „*germanicus* Sss.“ bei Kostylev (Ent. Mitt. XVII. 1928. Nr. 6. pg. 402, 404) = *Chevrieranus* ist, habe ich bereits in „*Konowia*“ Bd. XVI 1937 Heft 3/4 (1938) pg. 281 Fußnote 2 dargelegt. Die Färbung *pontica*, die durch das Vorhandensein eines gelben Flecks auf dem Kopfschild noch über die Färbung var. *Dufouriana* (Sss.) (als Art beschrieben) hinausgeht, kommt auch in Südeuropa vor: 1 ♀ von der Insel Krk in der Sammlung von L. Mader (Wien).

43. *Odynerus (Ancistrocerus, Division Stenancistrocerus) turca* Saussure (1863 ♀) = *Odyn. (Ancistrocerus) amadanensis* Sauss. (1856 ♂) ♀ = *Stenancistrocerus (Parastenancistrocerus) amadanensis* (Sss.).

Die Art, die Bingham in „*Fauna Brit. India*“ 1897 pg. 364 als *Odyn. (Ancistroc.) amadanensis* Sss. ♂ ♀ mit den Fundorten „*Persia; Karachi; the Punjab*“ beschrieben hat, ist offensichtlich der von Saussure nach 1 ♀ von Bagdad beschriebene *turca*. Mir liegen außer der Type von *turca* (Mus. Genf) aus der Morice'schen Sammlung (Mus. Oxford) 6 ♀ ♀ 13 ♂ ♂ dieser Art vor, die von Buxton in Mesopotamien bei Amara und Shahroban gesammelt und

von Morice in Journ. Bombay Nat. Hist. Soc. vol. XXVIII. Nr. 1 (1921) pg. 193 als „*Odynerus transitorius* Mor.“ erwähnt worden sind. Der Identifizierung von *turca* mit *amadanensis* stand nun der Umstand entgegen, daß Saussure in der Beschreibung des letzteren sagt: „sinus des yeux noirs“, was bei *turca* ♂ niemals der Fall ist. Es war aber zu vermuten, daß ihm insoweit ein Schreibfehler unterlaufen war, denn gerade bei *parvulus* Lep. ♂, mit dem er ihn dort vergleicht, ist die Augenausbuchtung häufig nur teilweise gelb gefärbt. Durch das besondere Entgegenkommen von Herrn L. Berland war es mir möglich, die Type von *amadanensis* (Unicum) zu untersuchen, und es ergab sich nun einmal, daß die Augenausbuchtung (mit den ganzen Gesicht bis zur Mitte des oberen Augenlappens hinauf) gelb ist, und ferner, daß es sich in der Tat um das ♂ von *turca* handelt. Das Buxton'sche Material ist sehr aufschlußreich: Es zeigt die individuelle Veränderlichkeit in der Ausdehnung der gelben Zeichnung auf Thorax u. Hinterleib, ferner, daß die schwarze Grundfärbung auf dem Scheitel oder auf dem Thorax oder auf den ersten beiden Tergiten oder auf allen diesen Körperteilen sich in dunkleres oder helleres Rot verwandeln kann, genau so wie es bei dem nahe verwandten *Stenancistrocerus inconstans* Sss. der Fall ist, und schließlich, daß die Formung der Querfalte des 1. Tergites ebenfalls individuell veränderlich ist.

Amadanensis ist mit *transitorius* Mor. ganz nahe verwandt, er unterscheidet sich von ebenso reich gelb gezeichneten Varietäten des letzteren dadurch, daß der Kopfschild bis zum Ende ganz dicht und relativ gröber punktiert und vor dem Ende nicht niedergedrückt ist und seine Endzähne kürzer und stumpfer sind, und daß die Punktierung der Tergite und des 2. Sternites dichter ist.

Interessant ist die Notiz bei Bingham, daß *amadanensis* nach Mitteilung von Mr. Cumming in Persien „was a regular nuisance, coming into the house and stopping up keyholes etc. with clay“. Er macht es also genau so, wie bei uns *Ancistrocerus nigricornis* (Curt.) (*callosus* Thoms.) und *Anc. parietinus* (L.).

44. *Odynerus (Lionotus) sarykorum* Kostylev (1929 ♀) = *Stenancistrocerus (Eustenancistrocerus) askhabadensis* (Radoszkovski) (1886 ♀ ♂).

Die Type des ♀ von *askhabadensis* befindet sich in der Sammlung des Autors im Museum der Akademie der Wissenschaften in Krakau, die Type des ♂ im Zoolog. Museum in Berlin. Beide liegen mir vor. Sie sind mit dem Fundort „ASKABAD“ auf einen gelben Papierstreifen versehen, das

♀ ferner mit der bei dem Autor gebräuchlichen Bezeichnung als Type durch ein kleines rundes Goldpapierstück, das ♂ mit dem Namen der Art in der Handschrift des Autors. Die Beschreibung und Kopfabildung von *sarykorum* decken sich vollständig mit den Merkmalen des ♀, sodaß die Artgleichheit als sicher anzunehmen ist.

45. *Odynerus* [(*Ancistrocerus*) *quettaensis* Cameron (1907 ♀) = *Stenancistrocerus* (Eust.) *askhabadensis* (Rad.) (1886 ♀ ♂).

2 ♀ ♀ aus der Typenserie von *quettaensis* (Quetta, 7. 03, Nurse leg.) aus dem Brit. Museum, die Herr Robert B. Benson mir zu leihen die Freundlichkeit hatte, stimmen morphologisch völlig mit der Type des ♀ von *askhabadensis* überein. Es bestehen nur gewisse Abweichungen der Zeichnung, die ersichtlich individueller Natur sind: Bei *a.* ist das ganze Gesicht gelb, und zwar schneidet das Gelb oben in Höhe der Mitte des oberen Augenlappens in doppelt gebuchteter Linie ab; der ganze Thorax mit alleiniger Ausnahme des Mesonotums, der Mittelbrust, eines linearen Querstreifens an der Basis des Hinterschildchens, und der unteren Hälfte der Rückseite des letzteren, die schwarz sind, und eines bräunlichen Mittelstreifens der Rückwand des Mittelsegments ist gelb, das Mesonotum hat hinten vor dem Schildchen einen viereckigen, vorn eingeschnittenen gelben Flecken; das 1. Tergit hat auf der vordern Abdachung mitten einen blaß rost-roten Längsstreifen, der oben (unter der Quernaht) in einem dunkleren Fleck endigt, der horizontale Teil hat einen kleinen, isolierten dunkel rotbraunen Fleck in Form eines gleichschenkligen stumpfwinkligen Dreiecks; das 6. Tergit hat nur einen kleinen gelben Fleck. Bei *qu.* dagegen schneidet bei dem einen Stück die gelbe Gesichtszeichnung oben geradlinig ab und über den Fühlerwurzeln steht ein rechteckiger schwarzer Fleck, bei dem andern ♀ ist die gelbe Gesichtsfärbung beiderseits des großen Stirnfleckens breit unterbrochen und die Sinuszeichnung zieht sich nicht am oberen Augenlappen hoch; die Pronotumfärbung reicht nicht ganz bis zu den Flügelschuppen; das Mesonotum hat bei dem einen Stück nur einen kleinen, bei dem anderen keinen Fleck; das Schildchen ist vorn schmal ($\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$) schwarz, das Hinterschildchen nur auf der Rückseite gelb; die Pleuren und Brust sind schwarz, die Mesopleuren auf dem oberen Abschnitt ausgedehnt, auf dem unteren und hinteren Abschnitt nicht oder wenig gelb gezeichnet, die Rückwand des Mittelsegments ist ausgedehnt schwarz; die Basalpartie des 1. Tergites trägt einen schwarzen Mittelstreifen, der sich bis zur Mitte des horizontalen Teiles fortsetzt und hier beiderseits schwach eingeschnürt (etwas ausgebuchtet) ist; das 6. Tergit ist fast ganz gelb.

Außerst nahe verwandt mit *askhabadensis* ist *jerichoensis* (Schulthess) 1928 ♀ ♂. Von diesem lagen mir außer den beiden Typen 2 weitere Stücke von Jericho (♀ ♂) aus der Sammlung von Dr. E. Enslin vor. Das ♀ unterscheidet sich von *askhabadensis* durch die viel weniger reiche gelbe Zeichnung, die auch noch geringer als bei *quettaensis* ♀ entwickelt ist. und namentlich morphologisch in folgender Weise:

Die Punktierung der Thoraxoberseite und der Tergite ist erheblich weniger grob, etwa nur so stark wie bei einem gleich großen ♀ von *Parodontodynerus ephippium* (Klug) (*dubius* Sss.), während sie bei *a.* etwa um die Hälfte stärker ist; auf dem Mesonotum ist sie auch dichter, die Zwischenräume überall kleiner als die Punkte, nur hinten mitten vor dem Schildchen erreichen sie teilweise Punktgröße; auf dem 2. Tergit sind die Punktzwischenräume sehr deutlich chagrinirt und dadurch seidig matt, während sie bei *a.* nur sehr oberflächliche Feinskulptur und entwickelten Glanz besitzen; die Flügelschuppen sind viel reichlicher punktiert; die Querfalte des 1. Tergites ist schwächer entwickelt, bei *a.* tritt sie (namentlich bei den Quetta-Stücken) mitten stärker hervor und ist bei letzteren mitten, ähnlich wie bei *Ancistrocerus parietum* (L.) ♀, ausgeschnitten, (allerdings wird insoweit individuelle Veränderlichkeit vorhanden sein, wie bei den verwandten Arten *transitorius* Mor., *turca* Sss., *Blanchardianus* Sss. und *regularis* Mor.); die Flügel sind deutlich bräunlichgrau getrübt, bei *a.* wasserhell, (auch die Radialzelle am Außenrand nur schmal und schwach gebräunt.)

46. *Odynerus* (*Ancistr.*) *leucospilus* Cameron (1907 ♀) = *Stenancistrocerus* (Eusten.) *askhabadensis* (Rad.) (1886 ♀ ♂)? Nach Mitteilung von Herrn Robert B. Benson ist die Artgleichheit von *quettaensis* mit *leucospilus* von Bingham und Turner angenommen worden, und er ist nach sorgfältiger Vergleichung der Typen beider Arten, (von *leucospilus* ist nur ein Exemplar vorhanden,) derselben Auffassung. Der Autor findet die Unterschiede in Abweichungen der Färbung, (was in der Tat belanglos sein kann,) sowie darin, daß die „Sides of metanotum“ bei *l.* „spinose“, bei *qu.* „not spinose“ seien, (was an sich von Bedeutung sein könnte.) Nach der Untersuchung von Herrn Benson „there is no difference in the sides of the metanotum; both of them have rough sculpture, but in *qu.* type the sides of the metanotum were hidden by the wings.“ Er fügte noch hinzu: „I have compared the two types very closely and can find no difference whatever between them. I have called in the help of some of my colleagues, and they agree with me also.“ Danach muß die Identität als so gut wie sicher bezeichnet werden. Dann fällt aber auch *leucospilus* mit *askhabadensis* zusammen.

47. *Odynerus (Lionotus) tegularis* Mor. var. (Morawitz Horae 1895 pg. 452) = *Stenancistrocerus* (Eusten.) *askhabadensis* (Rad.) ?

Die Beschreibung dieser von Helenendorf bei Gandja (Transkaukasien) beschriebenen Abänderung von *tegularis* paßt durchaus auf *askhabadensis*.

48. *Odynerus ornatus* André (1884 ♀, Radoszkovski 1887 ♂) = *Stenancistrocerus* (*Jucancistrocerus*) *ornatus* (André)

Aus der Radoszkovski'schen Sammlung (Mus. Krakau) liegen mir die Typen des ♀ und das von ihm 1887 (Horae XXI. pg. 100) beschriebenen ♂ vor. Erstere trägt einen gedruckten Zettel „Tachkend“, einen Zettel mit den Wort „Artscha-Muartsch“ in russischer Schrift, (das den genaueren Fundort bezeichnet,) und den Namenszettel in der Handschrift des Autors „*ornatus* André n. sp.“; der Allotypus hat den Fundort „ASKABAD“ und ist bezettelt „*ornatus* André ♂“ in der Handschrift von Radoszkovski. In der Sammlung stecken ferner 4 ♀ ♀ von Askhabad, 6 ♀ ♀ 3 ♂ ♂ von Saraks (Serax oder Serachs) und 1 ♀ ohne Fundort. Es handelt sich um eine ganz nahe mit *jucundus* (Mocs.) verwandte Art, die sich von diesem in beiden Geschlechtern nur so unterscheidet: Die Zeichnung ist sehr reich und gelb; der Kopfschild ist am Ende nur flach stumpfwinklig ausgeschnitten, mit stumpfen, abgerundeten Seitenzähnen, (bei *juc.* tief halbkreisförmig ausgeschnitten, mit scharf zugespitzten Seitenzähnen,) seine Punktierung ist auch viel dichter und gröber; das 2. Tergit ist hinten stärker zusammengezogen, das Ende stärker aufgebogen, die Punktierung des Tergites auch merklich gröber.

Es ist anzunehmen, daß „*jucundus* Mocsary“ bei Morawitz 1895 (Horae XXIX. pg. 446) auch diese Art einschließt.

Die anderweitige Benennung dieser Art in *tachkensis* durch Dalla Torre (1889) erübrigte sich, da der Name *ornatus* nur für einen *Ancistrocerus* und einen *Leptochilus* vergeben war, Homonymie also tatsächlich nicht vorlag.

49. *Nortonia deceptrix* Morice (1923 ♀ ♂) = *Stenancistrocerus* (*Jucancistrocerus*) *jucundus* (Mocs.) (1883 ♀ ♂) subsp. *deceptor* (Morice).

Dank der Freundlichkeit von Herrn Prof. Dr. Carpenter bekam ich aus dem Universitätsmuseum in Oxford die gesamte Typenserie (6 ♂ ♂ 1 ♀) zur Untersuchung. Die Tiere tragen weder den Ortsnamen noch einen Hinweis auf ihre Typeneigenschaft, die Identität ist aber durch die Uebereinstimmung der Fundorte mit den in der Beschreibung ge-

nannten und durch die Uebereinstimmung mit der Beschreibung und den Abbildungen nachgewiesen. Es handelt sich nicht um eine *Nortonia*-Art, sondern um eine † reich gelb gezeichnete Rasse von *jucundus* (Mocs.). Von *ornatus* (André), mit dem sie in der Färbung weitgehend übereinstimmt, unterscheidet sie sich morphologisch ebenso wie *jucundus*, von letzteren dadurch, daß der Clypeus-Ausschnitt ein wenig flacher und seine Seitenzähne weniger scharf zugespitzt sind. So reich gelb gefärbt, wie es die beiden Abbildungen darstellen, sind die beiden vorderen Abdominalsegmente nur bei einem ♂ (28. V. 18) und bei dem ♀ (14. V. 18), während bei den anderen 5 ♂♂ (individuell wieder verschieden) die schwarze Grundfärbung in viel größerem Umfang erhalten geblieben ist und den Mesopleuren gelbe Färbung fehlt. Ich habe das ♂ vom 28. V. 18, nach dem der Autor die Abbildungen gefertigt hat, (denn nur dieses ♂ hat diese extrem reiche gelbe Zeichnung,) als Lecto-Typus, das ♀ als Lecto-Allotypus und die übrigen 5 ♂♂, (alle sind nur „IV. 1918“ bezettelt,) als Lecto-Paratypen bezeichnet.

50. *Odynerus (Rhynchium) saharensis* Giordani Soika (1934 nom. nov. für *Odyn. Gestroi* Dusmet 1929, nec *Gestroi* Magretti 1884) = *Eremodynerus* (n. g.) *saharensis* (G. S.).

Diese Art gehört weder zur Gattung *Rhynchium* noch zur Gattung *Lionotus* Sss., denn das ♀ hat keine Scheitelgrube. Sie bildet mit einer Anzahl turkestanischer Arten, wie *subnitens* Mor. 1895 ♂ und *consimilis* Mor. 1895 ♀, eine Artengruppe, die mit *Stenancistrocerus* nahe verwandt ist, (durch die siebartig punktierten Flügelschuppen namentlich mit der Untergattung *Eustenancistrocerus*,) von dieser Gattung aber insbesondere durch die abweichende Gestalt der Fühlerendglieder des ♂ unterschieden ist, und die durch die eigentümliche Art der Zeichnung des Hinterleibes der Gattung *Atropancistrocerus* sehr nahe kommt. Ich nenne diese Gruppe *Eremodynerus* nov. gen. und bezeichne die Art *saharensis* als Generotypus.

51. *Odynerus (Ancistrocerus) schmidti* Kokujev (1913 ♀) = *Subancistrocerus* (?) *schmidti* (Kokujev).

Schmidti ist von Geok-tapa (Distrikt Ares, Gouv. Elisabethpol, Transkaukasien) beschrieben worden („Mitt. Kaukas. Museums“ Bd. VII. 1913, pg. 4 Nr. 7). Nach der Beschreibung des 1. Tergites („postpetioli basi plus minusve laevi, deinde apicem versus crasse punctato, sed margine apicali laevi subconvexo“) und der als „grob“ bezeichneten Punktierung des 3. Tergites handelt es sich offenbar um eine Art aus der Gattung *Subancistrocerus*, wozu auch die übrigen Angaben, insbes. das Vorhandensein gelber Zeichnung in der Augen-

ausbuchtung, passen. André führt 1884 pg. 663 die zu derselben Gattung gehörige Art *rhodensis* Sss. für den Kaukasus auf. Was er für diese Art gehalten hat, ist jedoch *Ancistrocerus obstrictus* Mor. [= *Atropancistrocerus (Paratropancistrocerus) obstrictus* (Mor.)], denn in der Sammlung von Radoszkovski steckt 1 ♀ *obstrictus* vom Kaukasus, das von André als *rhodensis* bestimmt worden ist, und auf dieses paßt auch die von André l. c. gegebene selbst verfaßte Beschreibung. Ob *schmidti*, wenn er ein *Subancistrocerus* ist, etwa mit dem echten *rhodensis* (Sss.) oder mit einer anderen Art dieser Gattung, die ich 1938 vorläufig i. l. *palaestinensis* n. sp. genannt habe, zusammenfällt, kann ich z. Zt. mangels Verbindung mit Leningrad nicht nachprüfen.

52. *Odynerus (Ancistrocerus) alius* Kostylev (1935 ♀ ♂) = *Ancistrocerus Dusmetiolus* Strand (1914 nom. nov. für *sociabilis* Dusmet 1903, nec Perkins 1899).

In der v. Radoszkovski'schen Sammlung steckt 1 ♀ *Dusmetiolus* von Taschkent, von deutschen und spanischen Stücken in nichts unterschieden. Vom gleichen Fundort (und anderen Gegenden Turkestans) ist *alius* beschrieben, dessen Beschreibung sehr eindeutig auf die Identität mit *Dusmetiolus* hinweist.

53. *Hoplomerus jakobsoni* Birula (1926 ♀) = *Hoplopus rex* Schulthess (1923 ♀ ♂) = *Paravespa regina* (Schulth.)

Die mir vorliegenden Typen von *rex* ♀ (aus dem Museum d' Hist. naturelle in Genf) stimmen in den morphologischen Merkmalen vollständig mit der Beschreibung von *jakobsoni* überein. Bialynicki-Birula hat offenbar die Schulthess'sche Publikation nicht gekannt. Vgl. im übrigen eine spätere besondere Studie von mir über diese Gattung.

54. *Hoplomerus melanopygus* Birula (1926 ♀) = *Hoplopus mimeticus* Schulth. (1923 ♀ ♂) = *Paravespa mimetica* (Schulth.).

Zur Vergleichung dienten mir 3 ♀ ♀ *mimetica* von Jericho (Wadi Kelt, Schmiedeknecht leg.) aus dem Senckenberg-Museum in Frankfurt a. M. Ihre morphologischen Kennzeichen stimmen durchaus mit den Angaben über *melanopygus* überein.

Man beachte übrigens, daß in dem Birula'schen Bestimmungsschlüssel (Bull. Ac. Sci. U R S S. 1926. pg. 888) in der Leitziffer 13 eine Verwechslung vorgekommen ist: Die auf Ziffer 14 hinweisende Diagnose gehört in Wahrheit zu Leitziffer 16 und umgekehrt, außerdem gehört dann in Ziffer 14 der Satzteil „3.—6. Segment durchaus schwarz“ in die 1. (auf Ziffer 15 verweisende) Alternative, und schließ-

lich muß es in dem Hinweis auf Ziffer 16 heißen: „3.—5. Segment gelb“, (nicht: „3.—6. Segment gelb“.)

55. *Hoplomerus mandibularis* Mor. (1885 ♂, 1895 ♀) = *Tropidodynerus* (n. gen.) *interruptus* (Brullé) (1832 ♀, Herrich-Schaeffer 1841 ♂).

Gelegentlich einer Erörterung, was der echte *Hoplomerus interruptus* (Brullé) sei, machte mich Herr Prof. Dr. Bischoff (Berlin) darauf aufmerksam, daß die Beschreibung sehr gut auf eine als „*mandibularis* Mor.“ bestimmte Art passe, von der sich 1 ♂ (aus Rußland, ohne näheren Fundort, Pallas leg., also wohl sicher aus dem Orenburger Gebiet stammend, mit einem alten Zettel „*Od. Nyssoniformis* Dlbm. ♂“ versehen) und 1 ♀ (aus Süd-Ungarn, ohne genaueren Fundort, mit einem alten Zettel von derselben Hand „*Od. Vespiformis* Dlbm.“ versehen) befänden. Ich bin dieser Frage nachgegangen und zu folgendem Ergebnis gelangt:

Diese beiden Stücke gehören sicher zu *mandibularis*, Sie weisen den charakteristischen Bau des Mittelsegments auf, den der Autor erwähnt und den Birula (Bull. Ac. Sci. URSS. 1926. pg. 888, 889) noch schärfer gekennzeichnet hat, das ♂ außerdem die vom Autor und von Birula (pg. 905, 906) hervorgehobenen Merkmale. Nach Birula (pg. 905) erstreckt sich das Verbreitungsgebiet von *mandibularis* von Transkaukasien über Daghestan und Südrußland (Krim; Kertsch) bis zum Uralgebiet (Umgebung von Uralsk); G. Kostylev verzeichnet ihn ferner für Armenien (Alagoz) (Rev. Russe d'Ent. XXIII. 1929. pg. 78).

Die Färbung von *interruptus* (♀ ♂) entspricht nun im wesentlichen durchaus der von *mandibularis*, auch die Größe ist dieselbe. 1 ♀ vom Parnass, das ich Herrn Dr. v. Schult-hess verdanke und das völlig die für *interruptus* ♀ angegebene Färbung hat, stimmt in den morphologischen Merkmalen ganz mit dem oben erwähnten ♀ von Südungarn überein, und zwar nicht nur im Bau des Mittelsegments und in der Skulptur des Körpers, sondern vor allem in einer Eigentümlichkeit, die bisher sowohl bei *mandibularis* als auch bei *interruptus* völlig unbeachtet geblieben ist: Der Scheitel besitzt keine Gruben, stattdessen aber mitten einen feinen, schwach erhabenen, glatten und \pm glänzenden Längskiel, der vom Hinterhauptsrand bis zur Scheitelhöhe reicht. Das ♂ hat anstelle dieses Kieles eine lineare Furche von derselben Ausdehnung. Außerdem ist die Fühlergeißel des ♀ auffallend kurz, und ihr Endglied ist an der Spitze ganz schwach hakenartig nach unten gebogen.

Es ist also festzustellen: *Mandibularis* fällt mit *interruptus* zusammen. 1) Die vorerwähnten Merkmale in Verbindung mit dem Bau des Mittelsegmentes beweisen, daß *interruptus* kein echter *Hoplomerus* ist. Ich begründe für ihn die neue Gattung *Tropidodynerus*. In diese gehört ferner *Hopl. variegatus* (F.), der dieselben morphologischen Kennzeichen besitzt, wie bereits A. Bialynicki-Birula 1926 (Bull. Ac. Sci. URSS, pg. 906) für seine var. *Destefanii* erkannt hat.

Pterocheilus interruptus Herrich-Schaeffer (1841 ♂) ist übrigens nicht als das zu *Polistes interruptus* Brullé gehörige ♂, sondern als eigene Art beschrieben worden, der Name ist also nicht nur ein Synonym, sondern im Ergebnis auch ein Homonym.

Schließlich mag noch darauf hingewiesen werden, daß die Gattungen, bei denen die ♂ ♂ \pm stark eingerollte Fühlerenden besitzen, (also *Paravespa*, *Tropidodynerus*, *Hoplomerus*, *Gymnomerus* und *Pterochilus*), ein gemeinsames Merkmal in den relativ kleinen, ovalen, hinten abgerundeten Flügelschuppen haben. Das ist, soweit ich sehe, bisher auch nicht beachtet worden.

56. *Odynerus (Oplopus) nobilis* Saussure (1856 ♀) = *Tropidodynerus variegatus* (Fabr.) (1793 ♀) ♀ var.

Nobilis, von dem mir ein von Dusmet stammendes ♀ von Jaramiel (Provinz Valladolid) aus dem Berliner Zoolog. Museum vorliegt, stimmt morphologisch vollkommen mit dem in der Zeichnung und dem Farbton der hellen Abzeichen außerordentlich veränderlichen *variegatus* überein, von dem mir Exemplare von Nordafrika (Marokko und Algerien) und Palästina (Wadi el Kelt bei Jericho) zur Vergleichung zur Verfügung standen. Das von André 1884 als „*nobilis* ♂“ beschriebene ♂ gehört sicher nicht zu *nobilis*, wahrscheinlich ist es nach der Beschreibung überhaupt ein *Pterochilus*.

57. *Odynerus (Epipona) Destefanii* André (1883 ♂, 1884 ♀) = *Tropidodynerus variegatus* (Fab.) (1793 ♀) var.

Auch *Destefanii*, von dem das Berliner Zoolog. Museum 1 ♀ von Sicilien besitzt, ist morphologisch in nichts von *variegatus* verschieden und nichts weiter als eine Färbungsabänderung.

58. *Odynerus (Hoplopus) deceptor* E. Saunders (1905 ♂) = *Hoplomerus (Spinicoxa) rufidulus* (Lep.) (1841 ♀) ♂.

1) Herr L. Berland hatte die Freundlichkeit, die Type des *Polistes interruptus* Brullé auf das Vorhandensein der von mir bezeichneten Kennzeichen zu untersuchen: Sie weist in der Tat diese Merkmale auf!

Mir liegen beide Geschlechter von zahlreichen Orten in Nordafrika (M' Rirt in Marokko; Collo, Bône, Téniet-el-Haad und Kasserine in Algerien) aus dem Pariser Museum vor. An der Zusammengehörigkeit der Geschlechter kann kein Zweifel sein.

59. *Odyn. (Hoplomerus) hamilcar* Schmiedeknecht (1900 ♀ ♂)
= *Hopl. Caroli* Mor. (1885 ♂).

Die im Berliner Zoolog. Museum befindlichen Typen des ♂ unterscheiden sich in nichts von *Caroli* ♂. Dem Autor scheint die Beschreibung des letzteren nicht bekannt gewesen zu sein, denn sonst hätte er sich notwendig mit der Frage auseinandersetzen müssen, inwiefern *hamilcar* eine von *Caroli* verschiedene Art sei, statt ihn nur mit *femoratus* Sss. zu vergleichen.

60. „*Hoplomerus spinipes* (L.) var. *feminae*“ Morawitz 1895 =
Hoplomerus (*Hopl.*) *tristis* n. sp. ♀.

Morawitz beschreibt 1895 (*Horae* XXIX. pg. 441) nach Exemplaren vom Jagnob (Turkestan) eine vermeintliche Varietät von *spinipes* ♀ so: „segmentis abdominis 2 anticis apice albido-fasciatis, reliquis nigris; tibiis tarsisque ferrugineis.“ Ein mit dieser Diagnose übereinstimmendes *Hoplomerus*-♀ aus der Verwandtschaft von *spinipes* vom gleichen Fundort (Jagnob) befindet sich in der Saussure'schen Sammlung im Naturhistorischen Museum in Genf (Fedtschenko leg. 22. VI.). Es handelt sich um eine distinkte Art, die sich von *spinipes* so unterscheidet: Der Hinterleib ist im Verhältnis schmaler und gestreckter; der Kopfschild ist nur ganz wenig stumpfwinklig ausgeschnitten, (fast gerade abgeschnitten,) die den Ausschnitt begrenzenden Vorderecken sind rundlich stumpfwinklig, die grobe Punktierung der Endhälfte des Kopfschildes ist etwas zerstreuter und es fehlen die unregelmäßigen Zwischenrunzeln, die bei *spinipes* vorhanden sind; auf dem 1. Tergit ist die Grundskulptur feiner, die flache Ueberpunktierung ist zerstreuter als bei *sp.*, die Punktierung des Endteils (auf der Endbinde) ist mikroskopisch fein, (bei *sp.* fein, aber deutlich;) auf dem 2. Tergit ist die feine Punktierung noch zarter als bei *sp.* und doppelt so dicht, die Endpartie (auf der Endbinde) ist auf chagriniertem Grunde feiner und obsoleter als bei *sp.* punktiert, das 2. Tergit ist einschließlich der Endbinde viel matter als bei *sp.*; auf den folgenden Tergiten ist die Punktierung ebenfalls viel zarter als bei *sp.* (mikroskopisch fein,) und viel dichter, deshalb sind auch diese Tergite merklich matter als bei *sp.*; die Sternite sind viel dichter und viel deutlicher chagriniert, seidig matt, während sie bei *sp.* glänzen, (namentlich das 2.)

In der langen, schwarzen Behaarung stimmt *tristis* völlig mit *spinipes* überein. Die Färbung des Körpers ist so: Am Kopf sind nur ein kleiner Schläfenfleck und eine Linie des inneren Randes des unteren Augenlappens (vom Kopfschild bis in den Anfang der Augenausbuchtung) gelb; der Fühlerschaft zeigt an der Basis einen rötlichen Punkt, im übrigen ist er, wie die Geißel, völlig schwarz; das Pronotum hat eine sehr schmale, seitlich stark abgekürzte gelbe Binde; die Flügelschuppen haben eine rostgelbe Randbinde; im übrigen ist der Thorax völlig schwarz; die beiden ersten Tergite haben eine schmale, auf dem 2. seitlich etwas verbreiterte Endbinde, das 2. Sternit beiderseits einen dreieckigen Flecken, diese Zeichnung ist elfenbeinweiß; im übrigen ist der Hinterleib schwarz; die Beine sind schwarz, die Spitze der Schenkel, die Schienen und Tarsen rostgelb, die Vorder- und Mittelschienen auf der Rückseite rostbraun gestreift; die Vorderflügel zeigen an der Basis eine stärkere olivgelbe Tönung. Größe: wie *melanocephalus* (Gmel.).

Typus: Das Genfer Exemplar.

61. „*Odynerus (Hoplomerus) serripes* Mor. ♀“ André (1884) = *Hoplomerus (Hopl.) armeniacus* Morawitz (1885 ♂ ♀).

Die Type des von André zu *serripes* ♂ gestellten ♀ steckt in der v. Radoszkovski'schen Sammlung. Morawitz hat 1895 darauf aufmerksam gemacht, daß dieses ♀ nicht das richtige ♀ von *serripes* sein könne. In der Tat paßt auf es genau die Beschreibung von *armeniacus* ♀, überdies stammt es von Etschmiadzin, dem typischen Fundort von *armeniacus*.

62. „*Odyn. (Hoplopus) luteolus* Lep.“ Schulthess 1923 ♂ (nec ♀) = *Pterochilus* spec. ♂.

In „Konowia“ 1923. pg. 283, 285 hat Dr. von Schulthess den *Odynerus luteolus* Lep. (1841 ♂) in die Gruppe des *Hoplomerus grandis* Mor. (= Gattung *Paravespa* Rad.) gestellt und zugleich ein ♀ als dessen ♀ beschrieben. Er hat dort ferner erwähnt, daß *Hopl. Schrammi* Dusmet (1903 ♂) von Morice für artgleich mit *luteolus* gehalten werde. Dusmet hat nun aber 1909 in „Actas y Memorias del Primer Congreso de Naturalistas Espanolas“ (Zaragoza) pg. 173, 175 mitgeteilt, daß *Schrammi* ein *Pterochilus* und zwar das ♂ von *Pt. grandis* Lep. var. *hispanica* Medina sei. Herr Dr. von Schulthess war so freundlich, mir 1 ♂ von Kairouan aus der l. c. erwähnten Serie zu schicken. Dieses erwies sich in der Tat als *Pterochilus*. Er schrieb mir, daß das von ihm als *luteolus* ♀ beschriebene ♀ wohl ein echter *Hoplomerus* gewesen sei, aber was, könne er z. Zt. nicht feststellen, da er

die Type z. Zt. nicht auffinden könne. Dasselbe ♂ erhielt ich von Dr. A. Cros von Mascara (Algerien) und aus dem Pariser Museum von Tanger (Marokko).

63. *Odynerus calabricus* André (1884 ♀ ♂) = *Od. calabrensis* Dalla Torre (1894 nom. nov.) = *Pterochilus calabrensis* (D. T.)

Nach der im Berliner Zoolog. Museum befindlichen Type des ♀, die ich zur Lectotype bestimme, handelt es sich um einen *Pterochilus*. Ob dieser etwa als solcher vorher oder nachher beschrieben worden ist, habe ich nicht nachgeprüft. Zur leichteren Erkennung der Art sei folgendes mitgeteilt: Das ♀ hat im Habitus auffällige Aehnlichkeit mit *Gymnomerus laevipes* (Shuck.) ♀, insbes. sind die Art der Behaarung von Kopf und Thorax und die Art der Hinterleibsbindenzeichnung ungefähr genau so; der Ausschnitt des grob und dicht punktierten Kopfschildes ist kaum breiter als der Abstand der Fühlergruben und ganz schwach konkav: der Scheitel des dicken Kopfes trägt mitten 2 ganz dicht neben einander liegende Gruben von etwa Ocellen-Größe: auch die Augenausbuchtung ist, (was der Autor offenbar übersehen hat,) weiß gefleckt, an den Oberkiefern ist das ganze Basaldreieck der Außenseite weiß. Die Type des ♂ befindet sich in der Radoszkovskischen Sammlung (Krakau).

64. *Odynerus (Hoplomerus) hasdrubal* Schmiedeknecht (1900 ♀ ♂) = *Pterochilus Hasdrubal* (Schmied.).

1 ♀ 1 ♂ im Berliner Zoolog. Museum, die vom Autor als „*Hoplomerus Hasdrubal* Schmied. ♀ Carthago“ und „*Hoplomerus Hasdrubal* Schmied. ♂ Carthago“ bezettelt sind und die ich als Lectotypus (♀) und Lecto-Allotypus (♂) bezeichnet habe, weisen diese Art als einen *Pterochilus* aus.

65. *Odynerus rubrosignatus* André (1884 ♀) = *Pterochilus rubrosignatus* (André).

Die Type, die sich in der von Radoszkovskischen Sammlung (Krakau) befindet, ist mit dem Fundort „Tachkend“ in Druckschrift, dem Fundort „Taschk. 1. Mai“ in russischer Schrift und der vom Autor geschriebene Etikette mit dem Namen versehen. Es handelt sich um einen *Pterochilus* aus der *bembeciformis*-Gruppe, der *aberrans* sehr nahe stehen dürfte. Die rote Färbung eines Teiles der Körperzeichnungen ist nichts weiter als Cyankalirot; diese Verfärbung hat an verschiedenen Stellen, z. B. auf dem Pronotum und dem 1. Tergit, die gelbe Grundfarbe nur teilweise verändert. Neubeschreibung an anderer Stelle.

66. *Pterochilus iterabilis* Kohl (1907 ♀) = *Pteroch. pharaonum* Schmiedeknecht (1900 ♀ ♂) = *Pteroch. dives* Radoszkowski (1876 ♀).

Die Holotype von *dives* befindet sich im Zoolog. Museum in Berlin. Sie stimmt in allen Einzelheiten, abgesehen von etwas reicherer gelber Zeichnung, mit den ebenfalls dort befindlichen Typen von *pharaonum* ♀ überein. Daß *iterabilis* artgleich mit *pharaonum* sein mußte, ergab sich schon aus den Beschreibungen beider, zumal die Typen beider Arten von Schmiedeknecht am gleichen Fundort gesammelt worden waren, und ein ♀ aus der Kohl'schen Typenserie aus dem Wiener Naturhistor. Museum bestätigte die Identität.

67. *Odyn. (Oplopus) notula* (Lep. 1841 ♂, nec ♀) Sauss. 1856 = *Pterochilus notula* (Lep.).

Ein mir aus dem Muséum Nat. d'Hist. Naturelle in Paris vorliegendes ♂ von Saida (Algerien), auf das die Beschreibung des Autors und vor allem die Neubeschreibung durch Saussure (1856 pg. 303) in allen Einzelheiten zutrifft, erwies sich als eine *Pterochilus*-Art aus der *bembeciformis*-Gruppe.

68. *Pterochilus invasor* Dusmet (1909 ♀ ♂) = *Pterochilus notula* (Lep.)?

Von *invasor* habe ich bisher zwar nur 2 vom Autor bestimmte spanische ♀ ♀ (von El Pardo und Rio Alberche) aus dem Berliner Zoolog. Museum, aber kein ♂ zu sehen bekommen, aber nach der Beschreibung des letzteren liegt die Wahrscheinlichkeit der Identität sehr nahe.

69. *Pterochilus affinis* Saunders (1905 ♂ ♀) = *Pterochilus hasdrubal* (Schmied.) (1900 ♀ ♂).

Ich habe die Type des ♀ von *affinis* aus der Morice'schen Sammlung (Universitätsmuseum zu Oxford) mit der Type des ♀ von *hasdrubal* vergleichen können.

70. *Pterochilus meridionalis* Costa (1887 ♀) = *Pteroch. hellenicus* Morawitz (1885 ♀ ♂)?

Hellenicus kommt auch in Sicilien vor: 1 ♀ im Berliner Zoolog. Museum, mit Stücken aus Griechenland völlig übereinstimmend. Nach der Beschreibung von *meridionalis* halte ich die Identität für sehr wahrscheinlich.

71. *Pterochilus Bezzii* Cobelli (1892 ♀) = *Pteroch. phaleratus* (Panz.) (1797)?

Nach der Beschreibung erscheint mir die Artgleichheit sehr naheliegend.

72. „*Odynerus* nov. spec.? vel *pretiosus* ♂?“ Dusmet (1928 ♂) = *Alastor* (*Parastalor* nov. subgen.) *algeriensis* n. sp. ♂.

Die Type dieses von Ghardaia (Südalgerien) stammenden ♂ der Sammlung von Herrn P. Roth (Oran) lag mir vor. Es hat zwar große Aehnlichkeit in der Färbung mit *pretiosus* ♀, gehört aber in eine ganz andere Gattung. Die 2. Kubitalzelle ist wie bei *Alastor* gestielt, aber die 2. rücklaufende Ader mündet in die 3. Kubitalzelle. Die Flügeläderung ist also wie bei *Astalar* Schulth. („Konowia“ Bd. IV. 1925. pg. 207 als neue Gattung aufgestellt, aber pg. 208 als Untergattung zu *Alastor* gestellt,) nur mit dem Unterschied, daß die 2. rücklaufende Ader unmittelbar neben der 2. Kubitalquerader mündet. Eine weitere Abweichung von *Astalar* besteht darin, daß das Hinterschildchen keine „querstehende Lamelle“ darstellt, sondern seine Oberfläche in ihrer ganzen Breite stumpfwinklig ausgeschnitten ist, und ferner ragt das Ende der Schrägleiste der Seitenwände des Mittelsegments als scharfer Zahn über das Profil der Rückwand des Mittelsegments nach hinten vor. Der Hinterleib fehlt leider. Allerdings war ein solcher dem Thorax mit einer dicken Gummischicht angeklebt, aber er erwies sich bei näherer Betrachtung als unzweifelhaft zu einem ♂ von *Odontodynerus Chobauti* gehörig, und der richtige Eigentümer fand sich auch zufällig in der Sendung vor in Gestalt eines ♂ *Chobauti* von Tugurt. Nach Ablösung der Gummischicht vom Mittelsegment wurde auch die charakteristische Skulptur seiner Rückwand und der Rückseite des Hinterschildchens sichtbar.

Die morphologischen Merkmale dieses ♂ sind folgende: Kop merklich breiter als der Thorax, von oben gesehen dick, Gesicht vgl. Fig. 3, Kopfschild Fig. 4; Fühler schlank, von mittlerer Länge (Verhältnis der Länge zur Breite bei Geißelglied 2 = 9,5 : 6; 3 = 8 : 7,5; 4 = 7,5 : 8), Endglied hakenförmig zurückgebogen, sehr klein, dünn, im Profil gerade, wenig über die Mitte des 10. Geißelgliedes hinausreichend; Thorax von den Flügelschuppen nach vorn kaum verschmälert, Vorderrand des Pronotums, von oben gesehen, in seiner ganzen Breite flach konkav, Schultern scharf winklig (von oben gesehen etwas weniger als 90°), Pronotum, von vorn gesehen, mitten konkav eingedrückt, sein Vorderrand schmal leistenartig aufgebogen, (außer mitten vor der Konkavität;) Parategulae nicht entwickelt, Flügelschuppen vergrößert, breit gerundet, mit zerstreuter feiner Punktperforierung; Schildchen mitten längs fein vertieft; Hinterschildchen vgl. oben; die Seitenfelder des Mittelsegments sind nach hinten verlängert und im Profil etwas abschüssig, ihre hintere innere Begrenzung bildet gegen die Rückwand des Mittelsegments eine winklige Ecke, Rückwand des Mittelsegments tief ausgehöhlt, mitten unmittelbar vom Hinterschildchen abstürzend, Seitenwände des Mittelsegments mit rundlich wulstiger Schrägleiste, die nur ganz hinten eine schärfere Kante bildet, unmittelbar unter

ihrem Ende springt ein kräftiger, an der Spitze (im Profil) eingekerbter Zahn horizontal nach hinten über das Profil der Rückwand vor; basale Seitenflügel des Mittelsegments rundlich, ohne zahnartiges oberes Ende. Beine schlank und relativ kurz.

Das Mesonotum ist sehr dicht kräftig, fast grob, punktiert, die glatten glänzenden Zwischenräume sind kleiner als die Punkte bis linear, nur hier und da fast punktgroß; Punktierung des Pronotums u. des Schildchens ebenso, auf ersterem auf der konkaven, polierten Mitte aber nur sparsam; Punktierung der Mesopleuren etwas schwächer, auf dem oberen und dem hinteren Abschnitt auch flacher und hier mit chagrinierten Zwischenräumen; Punktierung des Scheitels etwas schwächer als auf dem Mesonotum, auf der Stirn auch dichter; Kopfschild glänzend, kräftig punktiert, die Zwischenräume bis über punktgroß, aber überwiegend kleiner als die Punkte, die obere Partie chagriniert, matter und schwächer punktiert. Rückseite des Hinterschildchens glatt, poliert, nur ganz oben punktiert; Seitenwände des Mittelsegments oben ganz dicht und kräftig punktiert, im übrigen stark glänzend, glatt und nur spärlich punktiert; Seitenfelder mit kräftiger Punktierung, nach der Basis zu die Zwischenräume kleiner bis größer als die Punkte, hinten äußerst dicht; Rückwand stark glänzend, oben ganz obsolet chagriniert und reichlich mikroskopisch punktiert, im übrigen fast poliert glatt und punktlos.

Färbung: Kopf schwarz, gelb sind der Kopfschild, der größte Teil der Oberkiefer, ein großer rautenförmiger Stirnfleck, die Augenausbuchtung und ein sehr schmaler Streifen der unteren inneren Orbita; Fühlerschaft gelb, oben rot gestreift, Geißel bräunlich rostgelb, oben nach dem Ende zu etwas dunkler; Schläfen fast ganz orangerot, oben mitten mehr gelb; Prothorax rot, Pronotum mit breiter, mitten unterbrochener gelber Binde; Mesonotum schwarz; oberer Abschnitt der Mesopleuren rot mit gelbem Fleck, unterer Abschnitt und Metapleuren schwarz, erstere oben rot gefleckt; Schildchen hellgelb, vorn mit stumpfwinkligem schwarzen Ausschnitt; Hinterschildchen gelb, die Rückseite unten rot; Mittelsegment rot, die Rückwand mitten mit schmaler, oben in ganzer Breite der Konkavität stumpfwinklig erweiterter schwarzer Längsbinde; Beine einschl. Hüften rot, diese vorn gelb gefleckt, Schenkel und Schienen rot, außen weißgelb gestreift, Tarsen rostgelb, der Basitarsus gelb; Flügel ganz wenig gebräunt, Mal braungelb, seine Umrandung und die Adern hellbraun.

Die Behaarung ist schlecht erhalten, nach den vorhandenen Resten ist der Kopf auf der Stirnmitte, in der Augenausbuchtung, (vielleicht auch ausgedehnter,) und auf dem Kopfschild sehr dicht fein und kurz weiß behaart,

während der Scheitel und der Thorax eine dünne, blasse, aufrechte Behaarung von mittlerer Länge aufweisen.

Die oben angegebenen Unterschiede von *Astator* nötigen dazu, diese Art einer neuen Untergattung *Parastator* zuzuweisen.

Bei der Benutzung eines der üblichen Bestimmungsschlüssels der *Eumeniden*-Gattungen, z. B. des Dalla Torre'schen in *Genera Insectorum* 1904 (pg. 9), kommt man auf die Gattung *Psiloglossa*. Es ist deshalb künftig erforderlich, das Merkmal der gestielten 2. Kubitalzelle voranzustellen. Die Mundteile des *Unicum*s sind nicht gut sichtbar, bestimmt fehlt ihm aber die lange *Psiloglossa*-Zunge.

Parastator algeriensis ♂ :

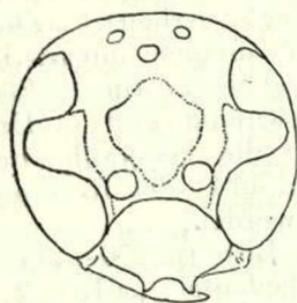


Fig. 5 Gesicht

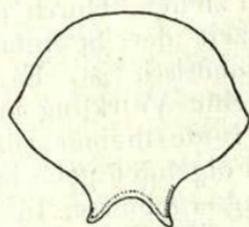


Fig. 4 Kopfschild

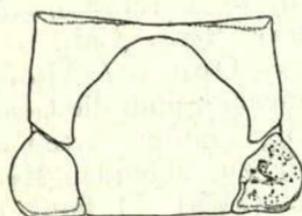


Fig. 5 Vorderteil des Thorax

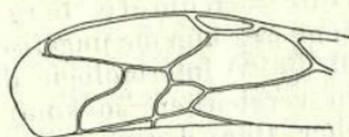


Fig. 6 Linker Vorderflügel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen aus dem Übersee-Museum Bremen](#)

Jahr/Year: 1938-1939

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Blüthgen Paul August Viktor

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der paläarktischen und einiger äthiopischer Faltenwespen 233-267](#)